Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

63 (16.3.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-242544

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 63. 125. Jahrgang. Erstes Blatt Dienstag, 16. März 1915.

Vom Kriege unter und über Wasser.

Neue U.-Bootstaten.

„U 29" versenkt 4 englische Dampfer.

London, 14. März. (Reuter.) Nach einer Mitteilung der Admiralität hat das deutsche Unterseeboot „U 29" die Schiffe „Headland", „Andalusian", „Indiancity" und „Ademun" torpediert.

Ein neues U.-Bootsopfer.

Paris, 15. März. (Agence Havas.) Ein deutsches Unterseeboot hat am Donnerstag den Dampfer „Auguste Conseil", 22 Meilen südlich von Starpoint, versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und nach Palmouth gebracht.

Der Gefahr entronnen.

Le Havre, 15. März. Der **Dampfer „Campinas"** entging am 12. d. M. **der Torpedierung** durch ein deutsches Unterseeboot vor Cherbourg nur durch ein rasches und geschicktes Manöver.

Ein deutsches U.-Boot im Hafen von Dover.

Haag, 13. März. „Daily Chronicle" meldet, **trotz der scharfen Bewachung der Kriegshäfen durch Torpedoboote gelang es gestern abend beinahe einem deutschen Unterseeboot, den Eingang des Hafens von Dover zu erzwingen.** Die Wachmannschaften der Küstenbatterien entdeckten das Periskop, so daß das Unterseeboot durch Schüsse wieder vertrieben werden konnte.

Die ungehorsamen Neutralen.

Ein neutrales Opfer.

Hull, 14. März. (Reutermeldung.) Der schwedische Dampfer „Homma", vom Tyne kommend, wurde heute früh **auf der Höhe von Scarborough torpediert.** Sechs Mann seiner Besatzung ertranken, die übrigen wurden nach Hull gebracht.

Nach früheren Erfahrungen ist anzunehmen, daß der Dampfer das Opfer einer englischen Mine wurde.

Kopenhagen, 15. März. Der Besitzer des schwedischen Dampfers „Homma" ist der Meinung, daß es sich bei der Torpedierung **nicht um sein Schiff** handeln könne, oder daß der Kapitän **seine Kursweisung nicht befolgt** habe.

Eine gemeine Verleumdung.

London, 14. März. „Daily Tel." meldet: Ein Passagier des Dampfers „Great Southern" berichtet, daß ein Dampfer auf der Fahrt nach Fish-Guard einem Dampfer mit 2 Schornsteinen begegnete, der Notsignale gab. Gleich darauf wurde das Periskop und der Turm eines U.-Boots sichtbar. Der „Great Southern" entkam wegen seiner großen Geschwindigkeit. Man glaubt, daß der Dampfer mit 2 Schornsteinen mit dem U.-Boot zusammen arbeitet.

Kein Unterseebootsangriff gegen „Belridge".

Stockholm, 14. März. Das deutsche Auswärtige Amt hat hier mitgeteilt, daß nach den vorliegenden Berichten von deutschen Unterseebooten **kein Dampfer namens „Belridge"** durch einen Torpedoangriff beschädigt worden sei.

Die Torpedierung des „Bayano".

Der fünfte seines Stammes.

London, 14. März. Mit dem „Bayano" ist der **fünfte englische Hilfskreuzer vernichtet worden.** Zu Beginn des Krieges scheiterte die „Oceanic". Im weiteren Verlauf wurden die Hilfskreuzer „Clan Macnaughton", „Bohilla" und „Vicuar" entweder durch Mine oder Unterseeboot versenkt. Ihnen ist jetzt „Bayano" gefolgt.

Der „Bayano".

Haag, 13. März. Ueber den untergegangenen Hilfskreuzer „Bayano" erfährt man, daß das Schiff **ein neuer, im Jahre 1913 gebauter Dampfer von 6000 Tonnen** war, der von der Admiralität von Elbers und Fisses in Glasgow gechartert war. Nach Londoner Privatmeldungen hiesiger Blätter soll „Bayano" **ungefähr 240 Mann** und mehrere Geschütze besessen und ferner als Minendampfer gedient haben.

London, 13. März. „Times" melden: Der „Bayano" hatte 200 Mann an Bord, die, soweit bekannt ist, bis auf 30 umgekommen sind.

Die Geretteten des „Bayano".

London, 13. März, abends. Das auf der Fahrt von Belfast nach Air befindliche Kohlenboot „Balmerine" hat die überlebende Besatzung des untergegangenen englischen Hilfskreuzers „Bayano", die sich auf einem Floß befand, aufgenommen. Diese erzählte, daß der „Bayano" morgens um 5 Uhr torpediert wurde. Die Explosion habe die Rettungsboote weggerissen. Der „Bayano" sei **innerhalb von drei Minuten** gesunken. Die Flösse, auf denen die Ueberlebenden sich retteten, waren **besonders angefertigt** und mit Rudern versehen.

London, 14. März. Die Ueberlebenden des „Bayano" schwammen auf Rettungsflößen. Eine Gruppe der Schiffbrüchigen signalisierte mittels eines an einem Ruder befestigten Hemdes. Der „Balmerine" rettete 24 Mann, die nur mit Hemden bekleidet und verwundet waren. Alle waren mehr tot als lebendig, zwei waren im Sterben. Ein bewaffneter Handelsdampfer nahm auch sechs Ueberlebende des „Bayano" auf. Sie erklärten: Die Explosion war schrecklich. Der „Bayano" ging in drei Minuten unter. Diejenigen der Besatzung, die nicht getötet wurden, rangen im Wasser um ihr Leben und klammerten sich an Wrackstücken fest. Der Kapitän ging auf der Brücke mit dem Schiff unter.

Die englischen Dampferverluste.

Vier englische Dampfer versenkt.

London, 10. März. Die Admiralität meldet: Seit dem 10. März **wiederum sieben britische Dampfer** mit einem Gehalt von 1794 und 4658 Tonnen **von deutschen Unterseebooten im Aermelkanal, im Kanal von Bristol und im Irischen Kanal angegriffen.** Zwei dieser Schiffe sanken, drei weitere entkamen der Versenkung. Der Untergang der beiden übrigen ist noch nicht bestätigt. Insgesamt sind bei diesem Angriff drei Menschen umgekommen. — Der Gesamtverlust beträgt also vier Dampfer.

Die U-Boot-Ernte der letzten Woche.

Haag, 14. März. Nachdem die britische Admiralität die bislang noch verheimlichten Verluste **von acht weiteren** britischen Dampfern zugibt, steigt die Zahl der in der vorigen Woche von den deutschen Unterseebooten torpedierten englischen Dampfer **auf 12 oder 13.** Wie das holländische Pressebureau „Hagas" aus London meldet, verlautet dort noch von einer **Torpedierung dreier weiterer Dampfer französischer Nationalität,** was von der französischen Admiralität verheimlicht wird.

Das englische Verlustkonto.

London, 14. März. Eine soeben veröffentlichte Statistik ergibt, daß seit dem Ausbruch des Krieges 54 englische Handelsschiffe durch feindliche Kreuzer erbeutet oder versenkt worden sind. 11 sind durch Minen, 22 durch Unterseeboote zerstört worden. Außerdem sind 47 Fischerfahrzeuge verloren gegangen.

Der Gesamtverlust ist mit diesen Ziffern (insgesamt 134 Fahrzeuge) höchstwahrscheinlich nicht vollständig angegeben.

„Untersee-Allerlei".

Verdächtiges Schweigen.

London, 14. März. Die Schweigsamkeit auf beiden Seiten sei, so meint der Marineberichterstatter im „Observer", merkwürdig. **Die englische Admiralität hält mit ihren Berichten zurück.** Eine Anzahl Schiffe, die binnen wenigen Tagen zurückerwartet wurden, sei bis heute noch nicht eingetroffen. **Man müsse ihren Verlust befürchten. Von „E. 3" wisse man nichts, über „E. 10" sei nichts veröffentlicht.**

Sollte uns da die englische Admiralität wieder einmal um wohlverdiente Freuden gebracht haben?

Unterseebootsminen?

Kristiania, 13. März. Aus Kristiansand wird gemeldet, daß man dort gestern abend in der Nähe des Listerfeuers **eine Mine neuester Konstruktion** gefunden hat. Ein Torpedoboot brachte die Mine nach Kristiansand. In Götheborg, wohin ähnliche Minen gebracht sein sollen, vermutet man, daß es sich um Minen handelt, **die von Unterseebooten ausgelegt wurden.**

Britischer Küstenschutz.

Haag, 14. März. „Westminster Gazette" zufolge ist **der Ueberwachungsdienst an der englischen Ost- und Südküste** bislang durch eine Anzahl Torpedobootsgeschwader ausgeübt worden, die jetzt **durch drei Unterseebootsdivisionen verstärkt** wurden.

Die Schädigung des englischen Handels.

Stockholm, 14. März. Die Zahl der in skandinavischen Häfen einlaufenden englischen Schiffe ist nach einer Meldung in der Woche vom 1. bis 6. März um 76 Schiffe gegen die erste Februarwoche zurückgegangen. Das ist **ein Rückgang um 80 Prozent** innerhalb Monatsfrist.

Aufgebrachter Dampfer.

Kopenhagen, 13. März, abends. Wie Ritzaus Büro meldet, ist der Dampfer „Brüssel" von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und nach Swinemünde gebracht worden.

Bombenwurf auf einen Dampfer.

London, 13. März, abends. Die Besatzung des Dampfers „Linhope", der am 1. 3. am Tyne angekommen ist, berichtet, daß das Schiff Mittwochnacht **von einem Luftfahrzeug mit einer Bombe** beworfen worden sei. Die Bombe fiel 10 Yards von dem Dampfer entfernt in die See.

Vom Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich".

Die Helden des Tages.

Newyork, 15. März. Die Mannschaften des „Prinz Eitel Friedrich" sind wegen ihrer Fahrt von 3000 Meilen in Newport News die Helden des Tages.

Der Kommandant des „Prinz Eitel Friedrich".

Berlin, 15. März. Der Kommandant des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich", **Korvetten-Kapitän Thierichens,** führte bis zum Beginn des Krieges das in Ostasien stationierte Kanonenboot „Luchs". Thierichens, ein Berliner, trat 1893 in die Marine ein und wurde am 10. April 1911 zum Korvettenkapitän befördert. Der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" findet sich nicht in der Liste der Hilfskreuzer, die im Flottenhandbuch veröffentlicht ist. **Er gehörte vor dem Kriege dem Norddeutschen Lloyd.** Er ist, wie wir dem „B. Z." entnehmen, 8797 Brutto-Registertonnen groß und hat eine Geschwindigkeit von etwa 14 bis 15 Knoten. Die Besatzung beträgt 245 Köpfe. Der Dampfer fand vornehmlich Verwendung in der ostasiatischen Fahrt.

Geheimhaltung der Reparaturfrist.

Washington, 13. März. Reuter meldet: Die Regierung hat beschlossen, **die dem deutschen Hilfskreuzer Prinz Eitel Friedrich zur Reparatur gewährte Zeit geheimzuhalten.**

Diese Anordnung ist ein erfreulicher Akt politischen Anstandes. Wird doch so der englischen Verfolgermeute, die vor dem Hafen dem wackeren Hilfskreuzer auflauern wird, erheblich erschwert, den auslaufenden Kreuzer abzufangen.

Warum der „Tyre" versenkt wurde.

Washington, 14. März. Der Kapitän des „Tyre" berichtete: Als „Eitel Friedrich" von der Verfolgung des anderen Schiffes (vergl. Bericht in der Sonntagsnummer. D. Red.) zurückkam, ging ihr **das Ueberbordwerfen der Getreideladung nicht schnell genug,** denn fünfzig Mann wurden herübergeschickt und das Aus-

Landesbibliothek Oldenburg

laden ging mehrere Stunden ohne Unterbrechung fort. Aber es ging **noch zu langsam** und am nächsten Morgen wurde gesagt, das Schiff **müsse versenkt werden.** Anfänglich war die Absicht des deutschen Kapitäns, genug Ladung für Ballast auf dem Schiffe zu lassen und **das Getreide durch Salzwasser unbrauchbar** zu machen. Sobald ich erfuhr, daß das Schiff versenkt werden sollte, ging ich mit meiner Frau, meinen zwei Söhnen und der Mannschaft nach dem deutschen Schiff. Wir wurden auf der Reise **mit aller Höflichkeit behandelt.**

Der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers hat also den amerikanischen Dampfer nach Möglichkeit zu schonen versucht und erst aus zwingender Notwendigkeit die Versenkung vorgenommen.

Glücklich vereitelt!

Washington, 14. März. Der Kapitän des Dampfers „William Fry" erklärte, es wäre ihm **beinahe gelungen, den „Prinz Eitel Friedrich" zu rammen.**

Diese Aussage allein genügt, um das Versenken des Amerikaners vollauf zu rechtfertigen.

Kein Verstoß gegen das Völkerrecht.

Washington, 14. März. Graf Bernstorff besprach mit Beamten des Staatsdepartements die Frage der Versenkung des „William Frye". **Er verteidigte das Vorgehen des „Prinz Eitel Friedrich"** und betonte, daß dieses Vorgehen der Londoner Deklaration entspreche.

Schadloshaltung der Frachteigner.

Nach der „Voss. Ztg." meinen offizielle Kreise in Washington, falls der deutsche Hilfskreuzer mit der Beschlagnahme und Versenkung der Güter recht gehabt habe, **so müßten die Eigentümer schadlos gehalten werden.** Die amerikanischen Zollbehörden ersuchten den Kapitän um Einzelheiten über die Vernichtung des „Frye".

Die Bemannung gekaperter Schiffe.

Kopenhagen, 13. März. Nach einer Reutermeldung aus Panama sind **40 Mann Besatzung** von der englischen Bark „Kildation" und der französischen Bark „Jean", die vom „Prinz Eitel Friedrich" im Stillen Ozean in den Grund gebohrt waren, in Bord des Dampfers „Nordic" dort eingetroffen. „Prinz Eitel Friedrich" hatte die Besatzung auf den Osterinseln zurückgelassen.

Strenge Bewachung der „Kronprinzessin Cecilie".

London, 13. März. Reuter meldet aus Washington: Der Staatssekretär der Marine hat dem im Marinedock in Boston liegenden Kreuzer „Brooklyn" Befehl gegeben, vor dem Hafen zu kreuzen, um eine mögliche Verletzung der Neutralität durch die in Boston internierte „Kronprinzessin Cecilie" zu verhindern.

Neue Beute des „Kronprinz Wilhelm".

Newyork, 13. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach einer Depesche aus Buenos Aires ist der Dampfer „Churchill" mit der Bemannung und 143 Passagieren des französischen Dampfers „Guadeloupe" in Pernambuco angekommen. „Guadeloupe" wurde auf der Höhe von Fernando de Noronha vom „Kronprinz Wilhelm" zum Sinken gebracht.

Englands Chikanen.

Belästigung eines amerikanischen Dampfers.

Kopenhagen, 13. März. Der Newyorker Dampfer „Antilla", auf der Reise von Newyork nach Dänemark, wurde **von einem englischen Kriegsschiff aufgebracht und nach Kirkwall eingeschleppt.** Nach der Untersuchung der Ladungspapiere wurde festgestellt, daß das Schiff verschiedene **Maschinen und andere Waren** an Bord hatte, **die für Konterbande erklärt** wurden. Die „Antilla" wird nach Dublin gebracht, wo die beanstandete Ladung beschlagnahmt werden soll.

Stimmungsumschwung in Amerika.

Kopenhagen, 13. März. Die Göteborger „Schiffahrts- und Handelszeitung" meldet, daß **die englischen Drohungen mit Repressalien gegen Deutschland in Amerika einen vollständigen Umschwung der Stimmmung zugunsten der Deutschen hervorgerufen** habe. Besonders in den Börsen- und Schiffahrtskreisen ist die Erbitterung so groß, daß die Regierung unter deren Druck verbieten mußte, daß vom 7. März irgend ein amerikanisches Schiff nach englischen Häfen abreiste. Inzwischen wurde die Schiffahrt wieder freigegeben, und eine größere Anzahl von Schiffen sind bereits unterwegs, namentlich mit Baumwolladungen. Die Stimmung ist aber andauernd England unfreundlich.

Vom Freiheitskampf der Türken.

Vor den Dardanellen.

Erfolgreiche Abwehr.

Tschanak-Kale, 13. März. Der Vertreter von Wolffs Telegr.-Bureau telegraphiert aus den Dardanellen: **Nach zweitägiger Stille fand in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag das erste Nachtgefecht größeren Stiles statt. Um 11 Uhr begannen ein englischer Kreuzer und mehrere Torpedoboote eine energische Beschießung der Scheinwerfer von Dardanos, die eine Stunde währte. Die Haubitzen-Batterien antworteten. Um 2 Uhr morgens wurde der Kampf wieder aufgenommen, sowie englische Minensucher gegen die Minensperre ausgesandt. Während des beiderseitigen heftigen Feuerns zog sich ein englischer Kreuzer infolge des Treffers einer Haubitze aus der Feuerlinie zurück. Drei Minensucher sanken, worauf die übrigen Minensucher eilends flüchteten. Auf türkischer Seite keine Verluste; die Scheinwerfer sind unbeschädigt. Donnerstag herrschte Ruhe trotz des klaren Wetters. Die Forts der mittleren Dardanellen sind unbeschädigt.**

Ein Transportdampfer torpediert.

Konstantinopel, 12. März. Das Hauptquartier gibt bekannt: Von der kaukasischen Front ist keine neue Nachricht eingegangen. In der vergangenen Nacht haben unsere Batterien einige Minensammelschiffe, die sich der Minenlinie näherten, zum Sinken gebracht. Heute unternahm der Feind vor den Dardanellen nichts. — **Eins unserer Kriegsschiffe torpedierte im Aegäischen Meer einen Transportdampfer des Feindes.**

Drei Minensucher gesunken.

Konstantinopel, 12. März. Das Hauptquartier teilt mit: Seit drei Tagen hat der Feind keinen Versuch gegen die Dardanellen unternommen. In der Nacht des 11. März kamen sieben Minensucher unter dem Schutze eines Kreuzers und einiger Torpedoboote an die Linie unserer Minen heran, aber unsere leichten Batterien **beschädigten das Panzerschiff und brachten zwei Minensucher zum Sinken. Ein dritter Minensucher stieß auf eine Mine und sank.** Der Versuch des Feindes, unsere Minen zu entfernen, ist also vollständig gescheitert.

Die Havarie der „Queen Elizabeth".

Athen, 14. März. Nach Meldungen aus Mytilene werden die Beschädigungen der englischen Kriegsschiffe mit großer Strenge **geheim gehalten.** Als am Montag die „Queen Elizabeth" an der Spitze der Flotte in die Dardanellen einfuhr, erhielt sie einen **Feuerregen aus vier Batterien** und mußte mit bedeutenden Beschädigungen zurückkehren. Sie fuhr nach Lemnos, wohin sich auch **zwei andere beträchtlich beschädigte englische Schiffe** begeben hatten.

Der Bericht des türkischen Großen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. März. Das Große Hauptquartier gibt bekannt:

Heute beschossen zwei feindliche Kreuzer schwach in nicht langen Zeitabständen unsere Stellungen bei Kumkale und Sed el Bahr. Als sich in der Nacht zum 8. März ein feindliches Minensammelschiff der Minenlinie vor Smyrna nähern wollte, stieß es auf eine Mine und sank.

Vor Smyrna.

Erfolglose Beschießung.

Konstantinopel, 10. März. Das Große Hauptquartier gibt bekannt:

Gestern beschoß die feindliche Flotte eine Stunde lang ohne Wirkung die Forts von Smyrna. Ein feindliches Wasserflugzeug, das auf unser Forts zuflog, wurde vom Feuer unserer Batterien gezwungen, sich zu entfernen.

Französisch-englische Landungstruppen gegen Smyrna.

Athen, 13. März. Nachrichten aus Smyrna besagen, daß es den Verbündeten gelang, **kleinere Truppenabteilungen an verschiedenen Punkten der Küste zu landen.** Diese Truppenteile rücken jetzt gegen Smyrna vor. Es besteht für diese französisch-englischen Abteilungen keine Aussicht auf ein erfolgreiches Vordringen, da **die Verteidigung Smyrnas sorgfältig vorbereitet** und die türkische Verteidigungsarmee stark genug ist, um Angriffe von bedeutend stärkeren Truppen, als sie wahrscheinlich von den Verbündeten gelandet wurden, abzuweisen.

Im Schwarzen Meere.

Die russische Flotte bombardiert türkische Häfen.

Konstantinopel, 9. März. Das Hauptquartier teilt mit: Während vorgestern unsere leichte Flotte damit beschäftigt war, eine Erkundungsfahrt an der russischen Küste zu unternehmen, **bombardierte die russische Flotte die Häfen Kilimli, Zunguldak, Kozlou und Eregli.** Das griechische Fahrzeug „Takszira" wurde im Hafen in den Grund gebohrt. Ein feindliches Torpedoboot, das sich dem Hafen nähern wollte, wurde von dem Feuer unserer Batterien getroffen und zog sich zurück. In Eregli wurden 50 alte Holzhäuser im griechischen Viertel durch Granaten in Brand geschossen. Die Fahrzeuge „Heibeli", „Ada" und „Preseva" wurden im Hafen versenkt, die Besatzung wurde gerettet.

Kohlennot in der russischen Schwarzen-Meer-Flotte.

Konstantinopel, 13. März. **Die Kriegsflotte des Schwarzen Meeres,** die die Kohlen des Dongebietes nicht zur Feuerung verwenden kann und immer englische oder schlesische Kohlen benützte, ist **seit drei Wochen ohne Vorräte.** Gegenwärtig finden Beratungen wegen Verwendung von Petroleum und der Möglichkeit des Umbaus der Heizvorrichtungen statt.

Im Kaukasus.

Abgeschlagene Angriffe.

Konstantinopel, 13. März. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet:

An der kaukasischen Front griffen die Russen die in der Umgebung von Artwin befindlichen Truppen an, aber ihre Angriffe wurden zurückgeschlagen. Wir machten eine Anzahl von Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Am 7. März schlugen wir vollständig alle russischen Angriffe gegen die Höhen von Bulik westlich von Artwin ab und besetzten die von den Russen vorher besetzt gehaltenen Befestigungen. Während dieses Kampfes wurde auf feindlicher Seite 1 Offizier und 150 Soldaten getötet.

Vom Kriege.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Sonntag.

Amtlich. Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Einige feindliche Schiffe feuerten gestern nachmittag aus Gegend nördlich La Panne-Nieuport wirkungslos auf unsere Stellungen.

Bei Neuve-Chapelle fanden, abgesehen von einem vereinzelten englischen Angriff, der abgeschlagen wurde, nur Artilleriekämpfe statt.

In der Champagne wiederholten die Franzosen östlich von Souain und nördlich Le Mesnil auch gestern ihre Teilangriffe. Unter schweren Verlusten für den Feind brachen sämtliche Angriffe im Feuer unserer Truppen zusammen.

In den Vogesen sind die Kämpfe nach Eintritt besserer Witterung wieder aufgenommen worden.

Die Franzosen benutzen jetzt auch in den Argonnen die neue Art von Handgranaten, durch deren Detonation die Luft verpestet werden soll. Auch französische Infanterie-Explosivgeschosse, die beim Aufschlagen Flammen erzeugen, wurden in den gestrigen Kämpfen erneut festgestellt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Vom Krieg im Westen.

Vor schweren Kämpfen in Flandern.

Amsterdam, 13. März. Das „Handelsblatt" meldet aus Sluis unterm gestrigen Datum: Die Deutschen haben **bei Middelkerke verschiedene 42-Zentimeter-Geschütze in Stellung** gebracht, womit sie, wenn der Nebel es möglich macht, versuchen wollen, **die Schleusen von Palenbrügge am Eingang des verwüsteten Städtchens Nieuport zu zerstören, um auf diese Weise die Ver-Ueberschwemmung abströmen zu lassen,** was allein möglich ist, wenn die Schleusen vernichtet werden. Die Aktion der Deutschen ist in eine neue Phase eingetreten. Gestern nachmittag wurde südlich von Dixmuiden, das noch immer in den Händen der Deutschen ist, **ein heftiger Angriff** durchgeführt, der durch schwere deutsche Artillerie unterstützt wurde. Die Zusammenziehung deutscher Truppen in der Richtung Ypern-La Bassee ist dadurch notwendig geworden, daß die englichen Truppen Terrain gewannen. Aus Nordflandern werden alle Truppen in Yser-Richtung dirigiert. Durch Brügge und Courtrai kommen starke Truppenmassen. Bei diesen Orten wurden Laufgräben angelegt und dahinter zahlreiche Betonfundamente für schweres Geschütz angelegt. Mehreremale in der Woche werden nach diesen Orten Herden von 600 Stück Rindvieh geführt, wovon täglich 160 geschlachtet werden. Das Fleisch wird von dort an die Front geschafft.

Der „kleine englische Teilerfolg".

Kopenhagen, 13. März. In London warnt ein englischer Zeuge des Kampfes **bei Neuve Chapelle** vor einer Ueberschätzung des kleinen englischen Teilerfolges. Die Deutschen seien nur an dieser Stelle schwächer gewesen.

Zwei französische Generäle verwundet.

Paris, 15. März. Im amtlichen Tagesbericht vom Sonntagmittag heißt es u. a.: Bei der Besichtigung eines Schützengrabens in der vordersten Linie, 30 Meter vom Feinde, wurde der Kommandeur einer unserer Armeen, **General Maunoury,** und der Kommandeur eines Armeekorps dieser Armee, **General Billaret,** durch ein Geschoß verletzt, als sie die Zwischenlinien durch Schießscharten beobachteten. Die Aerzte können sich noch nicht über die Schwere ihrer Verletzungen aussprechen.

Paris, 14. März. Präsident Poincaré besuchte Sonnabendabend den General Maunoury, dem er auf Vorschlag des Generals Joffre und des Kriegsministers die Militärmedaille überreichte. Die Kugel, von der Maunoury im Schützengraben getroffen wurde, hat ihm **das linke Auge zerstört und den Kieferknochen zerschmettert.** Die Aerzte befürchten keine Komplikationen. General Billaret wurde **an der Stirn verwundet.** Am Sonnabend wurde eine Operation vorgenommen, die günstig verlief. **Die Aerzte zeigen keine Besorgnis.**

Landesbibliothek Oldenburg

Militärautomobile für die Front.

Kopenhagen, 14. März. Millerand traf strenge Maßnahmen zur **Einschränkung des Gebrauchs der Militärautomobile außerhalb der Kriegszone.** Von Paris allein sollen von 800 dort befindlichen Automobilen 500 sofort an die Front gesandt werden.

Die österreichischen Tagesberichte.

Vom Sonnabend.

Wien, 13. März. Amtlich wird verlautbart, 13. März mittags.

In Russisch-Polen und West-Galizien keine Veränderung. Während des Tages Geschützkampf. Angriffe einzelner feindlicher Abteilungen wurden durchweg unter Verlusten abgewiesen.

Die Kämpfe an der Straße Cisna-Baligrod in den Karpathen dauern weiter an. Eine Höhe, um die seit einigen Tagen gekämpft wurde, gelangte gestern in unseren Besitz. Im Sappenangriff sprengten eigene Truppen Teile der feindlichen Stellungen, warfen im folgenden Nahkampf den Gegner zurück und nahmen über zwölfhundert Mann und mehrere Offiziere gefangen. Nachts wurden russische Gegenangriffe auf diese Höhe sowie auf die Stellungen in den anschließenden Abschnitten unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen.

An der Gefechtsfront in Süd-Ost-Galizien und im Raume bei Czernowitz herrscht im allgemeinen Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vom Sonntag.

Wien, 14. März. Amtlich wird gemeldet:

In Polen und an der Front in West-Galizien hat sich die allgemeine Lage nicht geändert. Vorstöße des Feindes wurden an der unteren Nida, sowie bei und südlich Gorlice nach kurzem Kampf zurückgeschlagen.

In den Karpathen scheiterten wieder in zahlreichen Abschnitten heftige Angriffe der Russen, so an der Kampffront zwischen dem Sattel von Lupkow und dem Uzsoker-Paß, dann im Opor-Tal, wo auch nachts erbittert gekämpft wurde, und bei Wyszkow. Außer den vielen verwundeten Russen, die in unsere Hände fielen, wurden über vierhundert Mann des Feindes, die sich im Nahkampf ergaben, gefangen genommen.

Auch an den Stellungen südlich des Dnjestr entwickelten sich Kämpfe. Die von starken Infanteriekräften des Gegners eingesetzten Angriffe kamen in wirkungsvollstem Feuer unserer Truppen bald zum Stehen und brachen unter großen Verlusten des Feindes völlig zusammen. Weiter östlich wurde zu Fuß vorgehende feindliche Kavallerie abermals zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Neueste Nachrichten.

(Von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westende-Bad wurde gestern von zwei feindlichen Kanonenbooten wirkungslos beschossen.

Ein Angriff auf eine von Engländern besetzte Höhe südlich Ypern machte gute Fortschritte.

Französische Teilangriffe nördlich Le Mesnil (in der Chapmagne) wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Anzahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen nördlich des Augustower Waldes hat sich auf 5400 erhöht.

Nördlich und nordöstlich Prasznysz griffen die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Südlich der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Der Untergang des schwedischen Dampfers „Hanna".

Helsingborg, 15. März. Nach einem bei der Reederei Henekel vom Kapitän des Dampfers „Hanna", (nicht „Hommah", vergl. erstes Blatt. D. Red.) eingetroffenen Telegramm ist die Katastrophe am Sonnabend früh 2 Uhr eingetreten. Der Dampfer wurde **durch einen Torpedo in den Grund gebohrt.** Durch die Explosion wurden vier Heizer, ein Bootsmann und ein Schiffsjunge, sämtlich Schweden, **getötet.** Die übrige Besatzung wurde von einem vorüberfahrenden Dampfer aus Helsingborg aufgenommen. Sämtliche Papiere und Instrumente sind verloren.

Anmerkung des WTB.: Da die **Explosion im Vorschiffe** stattgefunden hat, ist es so viel wahrscheinlicher, daß das Schiff **auf eine Mine gelaufen** ist.

Die letzte Reserve.

Paris, 15. März. „Matin" glaubt, daß die **Einberufung der Jahresklasse 1916,** die ursprünglich für den 20. März festgesetzt war, auf die Zeit zwischen dem 4. und 6. April **verschoben** wird, da die Aushebungsarbeiten zurzeit noch nicht völlig beendet seien.

Französische Hoffnungen.

Lyon, 15. März. „Republicain" meldet aus Madrid: Ein Feuerwerker aus Victoria hat **ein Geschoß gegen Luftschiffe und Ballons** erfunden, das **das Gas zur Entzündung** bringt. Die angestellten Versuche sind zufriedenstellend verlaufen. Der Erfinder hat die Geschosse dem (französischen?) Kriegsministerium zur Prüfung übersandt.

Gegen englische Lügenmeldungen.

Konstantinopel, 15. März. Meldung der „Agence Milli": Die Engländer behaupten, daß die Türken bei Ahwaz Verluste erlitten hätten. Wir wiederholen, daß wir während dieses Kampfes **3 Schnellfeuerkanonen, 400 Gewehre** und eine Menge Kriegsmaterial erbeuteten. **40 Engländer wurden getötet, wozu man noch die** von den Engländern mitgenommenen Toten rechnen muß, deren Verlust sie zugeben. Unsere Verluste in diesem Gefecht sind unbedeutend.

Die englischen und französischen Berichte über die Dardanellen sind lächerlich. Wir erklären nachdrücklich, daß **sieben Schiffe havariert** sind und daß die „Queen Elizabeth" **von drei Granaten schwersten Kalibers getroffen** worden ist. Das englische Hospitalschiff ist mit einer großen Zahl Verwundeter nach Malta abgegangen.

Die Wirksamkeit unseres Feuers wird von den englischen Berichten zugegeben, die, nachdem sie eben stolz angekündigt haben, daß sie unsere Batterien zum Schweigen gebracht hätten, zugeben, daß sie — die Batterien am nächsten Tage wieder bombardiert (!) haben. **Heute befindet sich kein feindlicher Soldat an der Meerenge der Dardanellen, noch in deren Umgebung.**

Konstantinopel, 15. März. Im Gegensatz zu den **tendenziösen Behauptungen der Blätter und den Agenturen des Dreiverbandes,** die die Lage in Konstantinopel fortgesetzt als anormal darstellen, kann festgestellt werden, daß in Konstantinopel vollständige Ruhe herrscht. Smyrnaer Blätter machen **dieselbe Feststellung bezüglich Smyrna.**

Kirchliche Nachrichten.

Hohenkirchen. Mittwoch den 17. März 5 Uhr: Kriegsandacht.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 17. März ds. Js. nachm. 5 Uhr
sollen bei dem Arbeiter Heinrich Bödecker in Schenumerrift öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:
2 Schweine, ungefähr 4 Fuder Heu und 2 Fuder Hafer.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Gemeindesachen.

Gemeinde Cleverns.

Die Instandhaltung der Gemeinde-Fahr- und Fußwege für 1915/16, sowie die Lieferung und Anfuhr von 10 Kubikmeter groben Kiessand und 2 Kubikmeter Füllsand soll
Montag den 22. März abends 7 Uhr
in Jacobs Wirtshause zu Cleverns öffentlich ausverdungen werden.
Annehmer werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.
Der Gemeindevorstand.

Gemeinde Sillenstede.

Die im hiesigen Gemeindebezirk herrenlos herumstreifenden Hunde sind sofort einzusperren, widrigenfalls nach § 11 Absatz 1 des Hundesteuergesetzes das Einfangen und Töten solcher Tiere angeordnet werden wird.
Albers,
Gemeindevorsteher.

Gemeinde Patens.

Die diesjährige Unterhaltung der Gemeindefahrwege soll
Donnerstag den 18. März nachm. 6 Uhr
in Reiners Wirtshause zu Hooksiel mindestfordernd ausverdungen werden. Annehmer werden eingeladen.
Der Gemeindevorstand.

Die gewöhnliche Unterhaltung der Fahrwege in der Gemeinde Minsen für die Zeit vom 1. Mai 1915 bis zum 30. April 1916 soll
Montag den 22. März d. J. nachm. 3 Uhr
in Diekens Wirtshause öffentlich mindestfordernd vergeben werden.
Minsen, 13. März 1915.
A. Onnen, G.-V.

Schulsache.

Fortbildungsschule zu Hooksiel.

Die öffentliche Schlußstunde findet Mittwoch den 17. März nachm. 4 Uhr statt. Unterrichtsthema: Die Entwickelung des Handwerks.
Die Gemeindevertretungen von Patens und Wüppels, die Eltern der Schüler, sowie sämtliche Handwerker werden eingeladen.
Der Schulvorstand.

Vermischte Anzeigen.

Freitag den 19. März d. J. abends 7 Uhr
werde ich in Wilhelm Ehmen Gasthause in Feldhausen
Weide- und Gartenländereien
öffentlich meistbietend auf 1 Jahr verpachten.
Pachtliebhaber ladet freundl. ein
Heidmühle. Fritz Haschen.

Wohnung (drei- oder vierräumig) zu mieten gesucht auf Mai.
Offerten mit Preisangabe unter W D an die Exped. d. Bl.

Die Grundstücke der Frau Witwe John in Moorhausen, welche zuletzt von Georg Siebels bezw. Witwe Siebels benutzt wurden, sollen zum
Gemüsebau
bei Abteilungen
verpachtet werden. Hierzu wird Termin angesetzt an Ort und Stelle auf
Sonnabend den 20. März d. J. nachm. 4 Uhr.
Pächter werden eingeladen.
Sillenstede, 1915 März 13.
Georg Albers, Heinr. Hayen,
amtl. Aukt. Rechnungsst.

Habe noch 4 Matt
Pflugland
zu verpachten.
Pievens. F. Hillrichs.

Zu verpachten
mehrere Aecker zum Gemüsebau.
Man wende sich an den Arbeiter Kromminga im Kattrepel oder an den Unterzeichneten.
Mühlenstraße. H. Lampe.

Ein gut möbliertes
Zimmer mit Bett
auf gleich oder später preiswert zu vermieten.
Drostenstr. 6. Fr. Tiemeier.

Zu vermieten auf Mai **2 angenehm belegene Zimmer** an eine einzelne Person.
Drostenstr. 6. Fr. Tiemeier.

Suche zum 1. Mai eine 3räum. einfache **Wohnung.**
Offerten unter B. H. an die Exped. d. Bl.

Junger Mann findet
gutes Kosthaus
Schlachte 6 oben.

Zu belegen
zu Mitte Mai d. J. **3000 Mk.** gegen sichere Landhypothek.
Jever. Aug. Folkers.

Umständehalber zu Mai ein
Haus mit Garten
zu verkaufen.
Horumersiel. Ernst Bernhard.

Eine junge leichtere hochtragende
Herdbuchkuh
und eine im Juli kalbende dito zu verkaufen. H. Hillerts.
Pakenser-Altendeich.

Suche einige beste vorgemerkte Eberferkel anzukaufen. D. O.

Ein dreijähriger, schwerer fetter
Stier
zu verkaufen.
Schaar. H. Andreae.

Ein schweres reinfarbiges, von Herdbucheltern abstammendes
Kuhkalb
zu verkaufen.
Bei Hooksiel. J. G. Claaßen.

Ein eingetragenes
Bullkalb
zu verkaufen.
Gerhard Janßen.
Medernser-Altendeich.

4 Futterschweine,
je 90 bis 100 Pfund schwer, zu verkaufen.
Siabbenmoor. G. Staschen.

Ein fettes Schwein,
(Eberborg), za. 500 Pfd. schwer, zu verkaufen.
Scheep. A. Drantmann.

Habe 6 **Läuferschweine** zu verkaufen.
Herzhausen. C. Hinrichs.

Ein Schaf mit drei Lämmern
zu verkaufen.
Friedr. Dirks.
Bohnenburg bei Hooksiel.

Ein trächtiges Schaf
zu verkaufen.
Eggelingen. E. J. Eiben.

Zu verkaufen
2 trächtige Schafe.
Oesterdeich, Joh. Bruns.
Post Tettens.

Zu verkaufen 2 braune
zugfeste Arbeitspferde,
die für jede Arbeit fähig sind. Selbige stehen von Sonntag an beim Hotel Schütting zum Verkauf.

Dulde von heute ab keine Hühner mehr in meinem Garten.
M. Klottke.

Am kleinen Grashauswege ist das Abladen von **Schutt nur in den noch offenen Teil** des rechtsseitigen Grabens am unteren Ende gestattet. Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht.
Die Anlieger.

Gefunden in der Nähe von Horsten ein
Kalbfell.
Joh. Jürgens.
Lebensborn bei Heidmühle.

Welche amtlich geprüfte Näherin unterrichtet eine junge Frau, welche nicht unerfahren im Nähen ist, in einem Näh- und Zuschneidekursus?
Offerten mit Preisangabe sind zu richten an F W H Nr. 6 postlagernd Hohenkirchen.

Inserieren schafft Absatz!

Landesbibliothek Oldenburg

Hafer-Lieferung.

Die Zahlungen für bis 10. März gelieferten Haferkönnen gegen Abgabe des Lieferscheins in Empfang genommen werden, für später gelieferte Mengen erfolgt die Zahlung vom zehnten Tage ab nach dem Ablieferungstage.

Leere Säcke sind zurückzugeben, andernfalls sie in Anrechnung gebracht werden müssen. Die Herren Landwirte, die Ueberweisung des Geldes an eine Bank oder Spar- und Darlehnskasse wünschen, bitte ich um schriftliche Mitteilung nebst Einsendung des Lieferscheins.

Wilh. Minssen, Jever.

Futtermittel,

Gerstenfuttermehl, Fischmehl, Leinkuchenmehl, Hafergrieß (Kälberfutter), Baumwollsaatmehl, Futterzucker, wieder am Lager.

Jever. Anton Onken.

Täglich frische Milch, 1 Liter 20 Pfg. D. W. Josephs Söhne, Blauestr.

Deichsel

sind eingetroffen.

M. Klottke.

Gekochter Schinken.

J. H. Cassens.

Achtung! Achtung!
Die höchsten Preise für getragene Herren-, Damen-, Kindergarderobe, Möbel, Uhren 2c. zahlt

Regina Grünberg.
Oldenburg, Mottenstr. 3.

Herr Landwirt J. Folkers zu Klein-Wichtens läßt

Montag den 22. März nachm. 3 Uhr anfangend

bei A. Reiners Gasthofe zu Wichtens öffentlich gegen Meistgebot auf Zahlungsfrist durch mich versteigern:

12 schwere trächtige Säue,

Ende März und im April ferkelnd, sowie einige

trächtige Schafe.

Käufer, welche auf die Güte der aus der bekannten Zucht des Verkäufers stammenden Säue hingewiesen werden, werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller, amtl. Auktionator.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Lehrling

für meine Bäckerei u. Konditorei.
Hermann Janßen, Bäckermstr.
Rüstringen I, Peterstr. 88.

Auf mündelsichere Hypothek suche ich auf sofort oder später

7000 Mark

umzuleihen.

Waddewarden. Gustav Albers.

Von Anfang an,

wie stets, verkaufen wir unsere bekannt vorzügliche Konfektion zu denkbar billigsten Preisen. Herabgesetzte Preise Mitte der Saison sind deshalb bei uns ausgeschlossen.

Enorme Auswahl.

Frühzeitiger Einkauf ist diesmal besonders zu empfehlen.

Bruns & Remmers, Jever.

---

10 Stunden Licht für 2 Pfg.

Benzinlerzen, das billigste Licht der Gegenwart, für Haus-, Fahrrad-, Auto- u. Wagenbeleuchtung, ewig haltbar, geruch u. gefahrlos, stets gebrauchsfertig, Stck. 95 Pfg., 1,50, 1,80 Mk. Leuchter hierzu 40 Pf. Versand bei Voreinsend. des Betrages 20 Pf. Porto. Nachn. 20 Pfg. mehr. J. Menchen, Düsseldorf, Corneliusstr. 9011.

Gebrauchte große

Säcke

habe abzugeben.

J. H. Cassens.

Fettes Kalbfleisch

empfiehlt Donnerstag und Freitag, sowie zu den bevorstehenden Konfirmationen u. Osterfesttagen

Josephs senior.

Um frühzeitige Bestellung bittet d. O.

Empfehle täglich

frisches Mastkalbfleisch, sowie Lammfleisch und Schweinefleisch.

Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Kapuziner-Erbsen,
hochfein,
1 Pfund 65 Pfg.

J. H. Cassens.

Apfelsinen, Dtz. nur 75 Pf., in schöner Ware wieder vorrätig bei H. W. Hinrichs.

Weizenstroh

verkauft Adalb. Tiaden.
Minser-Oster-Altendeich.

Waggon

Sägemehl

zum Räuchern wieder eingetroffen.

Jever. O. H. Habben.

Heute lebendfrische Nordseeschellfische, Steinbutt, Tarbutt und Schollen.

P. Koeniger.

Feinste Kieler Aale, große Kieler Makrelen, Bückinge Stück 10 Pfg.

P. Koeniger.

Anträge zur Versicherung von Zuchtbullen sind gelegentlich der am 19. und 20. d. M. stattfindenden Nachkörungen zu machen und alsdann die Bullen zur Abschätzung der Körungskommission vorzuführen.

Jever, 15. März 1915.

Versicherungsverein a. G. des Jeverländ. Herdbuchvereins zur Versicherung von Zuchtbullen.
H. Jürgens.

Kraftwagenvermietung.

Tel. 419. H. R. Arians.

Sämereien,

ausgewählte Sorten, in bester Beschaffenheit, aus der Samenhandlung von **Wilh. Hinrichs, Jever,** empfehlen:
Th. Albers, Garms.
Frau A. Athen, Horumersiel.
Th. Bühring, Tettens.
Johanne Cassens, Carolinensiel.
H. Duneka, Wangeroog.
Immohr, Siebetshaus.
B. Lübben, Fedderwarden.
J. Ohmstede, Förrien.
Joh. Tiarks, Hooksiel.
Aug. Windels, Jever, Rosenstraße.

Ohne jede Preiserhöhung infolge Großabschlusses genau bisherige erstklassige Qualitäten.

Za. 150 Ztm. **Marine-Molton** Meter 4,80 Mk.

Za. 145 Ztm. **Marine-Serge** Meter 8,25 Mk.

Za. 150 Ztm. **Original Deutscher Yachtclub-Cheviot** Meter 12,00 Mk.

☞ Für die Herren Schneidermeister bisherige Engros-Preise. Postversand.

Jever. A. Mendelsohn.

Geestemünder Fischverkauf.

Dienstag auf dem Wochenmarkt

Ia Schellfisch, Schollen, Seeforellen, Goldbarsch, Weserstint und Heringe.

Empfehle zur Saat:

Rotklee, Weißklee, Schwedenklee, Raygras, orig. Eckernd. Runkeln, Saatwicken, Kohl- u. Steckrübensamen, sowie **sämtl. Gartensämereien.**

Frau A. Kirchhoff Wwe., Altebrücke.

Für die mir aus der lieben Heimat so freundlich zugesandten Liebesgaben spreche ich hiermit den Einwohnern von Jever, besonders dem Kriegerverein Jever, meinen besten Dank aus.

Otto Müller, Kriegsfreiw., Res.-Inf. . . . , Rußland.

Jeverscher Kriegerverein.

Kamerad **Johann Matthias Lippelt** ist gestorben. Zur Trauerparade versammeln sich die Kameraden Mittwoch den 17. März 1915 nachm. 2½ Uhr im Vereinslokal (Schwarzer Adler). Die Beerdigung findet um 3 Uhr vom Sterbehause, Große Rosmarinstraße Nr. 5, aus statt.

Kriegerverein Schortens.

Nach langem Kranksein ist unser lieber Kamerad, der Veteran **Johann Thaden,** Schortens, verstorben und wird Mittwoch den 17. März beerdigt.

Zur Trauerparade wollen die Kameraden nachm. 2¼ Uhr im Vereinslokal sich vollzählig versammeln. Der Vorstand.

Liebesgabensendung.

Versammlung

der Vorstandsmitglieder und der Vertrauensmänner sowie der Mitarbeiter Donnerstag den 18. d. M. abends 8 Uhr im Lokal für Liebesgabensendung, im Gasthof zum Roten Löwen.

Aenderungen und Anmeldungen von Adressen werden daselbst entgegen genommen. D. V.

Generalversammlung

am 31. März nachm. 4 Uhr in G. Hellmerichs Gasthaus.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Gewinns.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl für ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied.

Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1914 liegt vom 16. März ab auf 14 Tage im Geschäftszimmer des Rendanten zur Einsicht der Genossen aus.

Sengwarden, 14. März 1915.

Spar- und Darlehnskasse, eingetr. Genossensch. m. unb. Haftpfl.
Der Vorstand:
G. Hellmerichs. E. Lauts.
Th. Lauts.

Heute abend
Schellfische, Bratschellfische, Schollen.
Scheidemann.

Geburtsanzeigen.

Uns ward ein

kräftiger Junge

geboren.
Peter Rieken, Pastor zu Altenhuntorf,
Eva Rieken geb. Krolow
in Oldenburg, Kanalstr. 15.

Der Geburt eines kräftigen Sonntagsjungens erfreuten sich
Fr. Lindemann u. Frau
Anna geb. Bolling.
Rüstringen, zzt. Jever.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Günther Peters und Frau.
Wehlens, 13. März 1915.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Verlustes unseres lieben Kindes danken wir herzlich.

Karl Schipper und Frau.
Sparenburg, 13. März 1915.

Todesanzeigen.

Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, qualvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwager und Onkel,

der Händler

Johann Matthias Lippelt,

im vollendeten 61. Lebensjahre.

Dies bringen betrübten Herzens zur Anzeige
Johann Lippelt Wwe.
nebst Kindern
und Kindeskindern
sowie Angehörigen.

Jever, 12. März 1915.

† † †

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. März nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt Ansage.

Gestern abend 9 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann und unser lieber, guter Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel

J. J. Thaden

in seinem 77. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Frau Wwe. Thaden
und Angehörige.

Schortens, 12. März 1915.

† † †

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. März nachm. 3 Uhr statt.

Verspätet.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied an Altersschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, der frühere langjährige Bugmann des hiesigen Rettungsbootes

Claus Tiedemann,

im 78. Lebensjahre.

Die trauernde Witwe
nebst Kindern
und Kindeskindern.

Horumersiel, 9. März.

Wir erhielten heute die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gerhard Peters,

Wehrmann im Res.-Inf.-Reg. Nr. 91, in . . . . . am 25. Februar den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Zwei seiner Brüder stehen dem Feinde noch entgegen.

Ruhe sanft in fremder Erde!

In tiefster Trauer
Siebelt Peters
nebst Angehörigen.

Feldhausen, 15. März 1915.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt, in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 63. 125. Jahrgang. Zweites Blatt Dienstag, 16. März 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 15. März.

r **Die Sondersammlung des „Roten Kreuzes" zur Bekämpfung der Läuseplage wird heute abend punkt 8 hr abgeschlossen.** Wer deshalb noch einen Beitrag zeichnen will, muß sich damit beeilen. Die Sammlung ist heute auf **1276,65 ℳ** angewachsen. Von der **Bleekerschule** wurden 67,05 ℳ überwiesen. Herzlichen Dank!

r. Die **Maul- und Klauenseuche** ist **auf Wangeroog** ausgebrochen. (S amtl. Anzeige.)

* Eine ordentliche **Nachkörung von Ebern** findet statt am Sonnabend, 20. März, vorm. 10 Uhr, bei Martens Gasthof zu Jever. Die Eber sind dem Obmann, Landwirt Gerhard Minssen, Krullwarfen, vorher anzumelden.

---

* **Sillenstede,** 14. März. **Die Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Viehbestande des Landwirts A. Hellmerichs, Sillensteder - Mühlenreihe, festgestellt worden.

.:. **Rüstringen,** 14. März. Im 60. Lebensjahre ist hier Musikdirigent Carl Beilschmidt gestorben. Er war der Leiter der nach ihm benannten und weithin bekannten Kapelle. — **Das Eiserne Kreuz** erwarb sich bei den Kämpfen in den Argonnen der Unteroffizier der Ref. Hermann Müller, früher Lehrer in Heppens.

* **Oldenburg,** 14. März. **Vom Hofe.** Der Großherzog wird sich zur Beseitigung der von der Erkrankung an Ruhr noch zurückgebliebenen Darmbeschwerden heute für einige Wochen zur Kur nach Kissingen begeben. — Die Prinzessinnen Ingeborg und Altburg reisten um 7 Uhr von hier zu ihrer Mutter nach Mecklenburg.

* **Westerstede,** 14. März. **Goldaufkäufer.** Ein auswärtiger junger Mann, ein Perser, versuchte hier Gold zu erhöhten Preisen aufzukaufen. Er bot für 100 ℳ Goldgeld 5 Mark Aufschlag. Von einem hiesigen Einwohner hat er 220 ℳ erhalten. Der Ausländer ist zur Anzeige gebracht.

* **Westerstede,** 14. März. **Die Ammerländische Schweineverkaufs-Genossenschaft** hat in der letzten Woche für Schweine im Gewichte von 85 bis 130 Pfund 70 ℳ, für solche im Gewichte von 130 bis 150 Pfund 72,50 ℳ, für 150 bis 170 Pfund schwere Tiere 75 ℳ, für 170 bis 200 Pfund schwere 78 ℳ, und endlich für fette Schweine über 200 Pfund schwer 80 ℳ pro Zentner Lebendgewicht bezahlt. Die Unkosten für jedes Tier beliefen sich auf 1,10 ℳ.

* **Binnen,** 14. März. **Ein tragisches Zusammentreffen.** Hier wurde der Zeller Thien mit seiner 17jährigen Tochter mit großem Gefolge zu Grabe getragen. Der Vater war schon länger leidend. Die Tochter war am Tage nach dem Tode des Vaters auf den Boden gestiegen, um Heu abzuwerfen. Dabei fiel sie so unglücklich herunter, daß sie das Genick brach.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven,** 14. März. **Jubiläum.** Am 1. April feiert der Kämmerer unserer Stadt, Herr Kahnert, sein 50jähriges Dienstjubiläum. — **Brotkartenausgabe.** Das Oberschulkollegium hat angeordnet, daß an solchen Orten, wo die Brotkartenausgabe in den Schulen erfolgt, während der Ausgabe der Unterricht nicht ausgesetzt werden darf.

♉ **Wittmund,** 14. März. **Die Königliche Kreisschulinspektion** hat angeordnet, daß im Interesse der weiteren Einsammlung von Goldgeld in allen Schulklassen anzukündigen ist, daß der Schule für eine bestimmte, an den Lehrer abgelieferte Summe Goldgeld ein schulfreier Tag gewährt werden soll. Die Höhe der einzuliefernden Summe ist je nach den Verhältnissen von den Ortsschulinspektoren zu bestimmen, desgleichen der Tag des Schulausfalls.

♉ **Neustadtgödens,** 14. März. **Als Wahlmänner** für die demnächst in Wittmund stattfindende Wahl von Kreistagsabgeordneten wurden vom Gemeinderat Kaufmann H. J. Faß und Bäckermeister H. Behrends gewählt.

* **Leer,** 13. März. **Stutenkörung.** Der hier beim Zentralhotel (van Mark) abgehaltenen Stutenkörung waren 28 Stuten zugeführt, die fast alle aufgenommen wurden. Die Tiere der Besitzer Cl. Mausholt-Hohegaste und Bauer-Neermoor wurden in den Ausschuß zur Konkurrenz gestellt.

Unpolitische Nachrichten.

Ein zweifaches Todesurteil. Darmstadt, 13. März. Das Schwurgericht verurteilte den Studenten Vogt aus Darmstadt wegen des am 16. Mai 1914 an dem Privatgelehrten Heydrich begangenen Mordes sowie wegen Brandstiftung und Beihilfe zu einem Mordversuch **zum Tode.** Frau Heydrich wurde wegen Anstiftung des Vogt zum Morde und Brandstiftung sowie wegen Mordversuchs **ebenfalls zum Tode** verurteilt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Sendungen an Zivilgefangene in Rußland.

Berlin, 14. März. (Amtlich.) Geld und Postpakete können **an deutsche Zivilgefangene in Rußland** durch die Vermittlung des Kriegsgefangenenbureaus des russischen Roten Kreuzes in Petrograd gesandt werden, doch ist der Inhalt der Sendungen **zollpflichtig.**

General Pau über das deutsche Heer.

Wien, 13. März. Während seines Aufenthaltes in Bukarest äußerte General Pau, bei einem Empfang beim Prinzen Cantacuzin, daß derjenige, welcher das deutsche Heer nicht gesehen habe, **sich keine Vorstellung von seiner Tapferkeit machen könne. Es sei eine Heldenschar, die in der Geschichte einzig dastehe.**

Die „Vernichtung" der Deutschen.

Newyork, 14. März. Unter der ironischen Ueberschrift „Ungeheure Hinschlachtung von Deutschen (Enormus slaughter of Germans) berichtet die Newyorker Staatszeitung: Einer unserer Leser in Brooklyn hat sorgfältig Rechnung geführt über die deutschen Verluste, **wie sie von einigen hiesigen Zeitungen veröffentlicht** worden sind, und erfreut uns nun mit dem Ergebnis. Danach sind „Deutsche getötet und vernicht" nach der

World	8 756 320
Telegram	24 570 000
Journal	18 500 000
Sun	14 000 000

Darnach sind wir allerdings **völlig** vernichtet!!

Rußland.

Graf Witte gestorben.

Petersburg, 23. März. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Graf Witte, der frühere Ministerpräsident, ist gestorben.

Graf Sergius Juljewitsch Witte war am 17. Juni 1849 geboren, hat also ein Alter von fast 66 Jahren erreicht. Sein Hauptverdienst war der für das geschlagene Rußland **günstige Friede mit Japan** von 1905. Mit ihm ist einer der seltenen Russen **dahingegangen,** die objektiv genug waren, den von der Großfürsten-Kriegspartei heraufbeschworenen **Weltenbrand zu verurteilen** und eine Sonderabmachung mit Deutschland **anzubahnen.** Deshalb ist er vielleicht gestorben „worden" unter Nicolai Nicolajewitschs freundlicher Mitwirkung. (Für einen Teil der Auflage wiederholt. D. Red.)

Bestochene russische Militärärzte.

Kasan, 14. März. Der Kasaner „Telegraph" meldet, daß dort **ein großer Militärbefreiungsskandal,** der in dem ganzen Gouvernement Aufsehen erregte, von den Behörden aufgedeckt worden sei. In den letzten Monaten seien **zahlreiche Verwundete,** die sich in Kasaner Lazaretten zur Genesung aufhielten und nach ihrer vollständigen Wiederherstellung wieder zur Front zurückkehren sollten, nicht dahin zurückgekehrt, sondern **in ihre Heimat entlassen** worden. angeblich als vollständig dienstuntauglich. Moskauer Militärärzte hätten dann festgestellt, daß sie sämtlich wieder gesund seien und sehr gut für den Frontdienst hätten verwendet werden können. Darauf wurde **eine Anzahl von Kasaner Aerzten verhaftet.** Es hat sich herausgestellt, daß sie von den wohlhabenden Angehörigen der verwundeten Soldaten **bestochen** waren, damit sie die betreffenden Militärpflichtigen als dienstunfähig entlassen sollten.

Bulgarien.

Die verstimmten Balkanstaaten.

Petersburg, 14. März. „Rjetsch" stellt fest, **daß Rumänien, Bulgarien und Griechenland wegen der Dardanellenaktion verstimmt** seien und wahrscheinlich zusammengehen werden, um sich im gegebenen Augenblick ihre Mitherrschaft über die Dardanellen mit Gewalt zu sichern. Diese drei Staaten wollen weder Rußland noch eine internationale Kommission im Hellespont sehen. Dadurch entstehe eine verworrene Lage, **die** vielleicht noch andere Folgen hervorrufen würde.

Griechenland.

Prinz Georg von Griechenland reist nach Wien und Berlin.

Wien, 13. März. Prinz Georg von Griechenland, der Bruder des Königs, **trifft demnächst in Wien ein.** Er beabsichtigt dann, nach Berlin zu reisen.

Vertagung der griechischen Kammer.

Athen, 13. März. Heute abend wird ein königliches Dekret veröffentlicht werden, durch das **die Kammer um einen Monat vertagt wird.** Man glaubt, daß **nach dieser Frist die Kammer aufgelöst** werden wird und Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Das Rücktrittsgesuch der englischen Marinemission genehmigt.

Genf, 13. März. Der „Newyork Herald" meldet aus London, daß der König von England **das Rücktrittsgesuch der englischen Flottenmission in Griechenland telegraphisch genehmigt hat.**

Türkei.

Der Lieblingssohn des Ex-Sultans erdrosselt?

Von der schweizerischen Grenze, 13. März. Nach einer Meldung aus Konstantinopel wurde der Lieblingssohn des Ex-Sultans Abdul Hamid **in seinem Zimmer erdrosselt aufgefunden.**

Spanien.

Notlage in Spanien.

Mailand, 14. März. „Sera" meldet aus **Madrid:** Den Cortes ging eine Regierungsvorlage zu, die **280 Millionen Pesetas zur Linderung des** in verschiedenen Staatsgebieten infolge des europäischen Krieges eingetretenen **wirtschaftlichen Notstandes** fordert.

China.

Auch Frankreich ist „dagegen".

Genf, 13. März. (Südd. Korr.) Die Agence Havas hat am 10. März eine französische Note **ausgegeben,** wonach **Frankreich Japans Forderungen an China nicht unterstützen könne.**

Vom Kriege.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Vom Krieg im Osten.

Der Zar an der Front.

Petersburg, 13. März. Der Zar hat sich aus Zarskoje Sselo **zur Front begeben.**

Die deutschen Absichten.

Genf, 14. März. In einer Besprechung der militärischen Lage erwähnt heute der „Temps", daß verschiedene Umstände darauf hindeuten, daß **den Ereignissen in Rußland außergewöhnliche Bedeutung beizumessen** sei. Die in der Gegend von Prasznysz aufgenommenen Kämpfe würden **eine furchtbare Entwicklung** nehmen. Man sagt, der Feind mache diesen Kräfteaufwand, um Warschau zu erreichen. Dem sei aber nicht so; er hätte wichtigere Ziele als die Besetzung einer Stadt. Die Deutschen, welche sich gegen Prasznysz in großen Massen wenden, **sollen die russische Armee vernichten.** Wenn ihnen das gelänge, so wäre das ein ungeheures Ergebnis.

42-Zentimeter-Mörser vor Ossowiec.

Wien, 14. März. Russische Berichte teilen mit, daß **Ossowiec anhaltend mit schwerer Artillerie beschossen** werde. Die Kriegsberichterstatter erklären, daß diese Tätigkeit der Deutschen, die wie eine direkte Bedrohung Warschaus vom Norden her aussehe, schließlich versagen werde, geben aber zu, daß **das Bombardement der Festung beträchtlichen Schaden zufügt.** Die **aus 42-Zentimeter-Mörsern abgefeuerten Geschosse** verursachten in den Befestigungswerken Löcher von 6 Meter Durchmesser und zwei Meter Tiefe. Die Korrespondenten betonen ferner, daß zwischen Thorn und Mlawa große Truppenmassen zusammengezogen werden, die auf einen noch unbekannten Plan der deutschen Heeresleitung hindeuten.

Räumen die Russen Prasznysz wieder?

London, 14. März. Der Korrespondent der „Daily Mail" bereitet schon jetzt das englische Publikum darauf vor, daß die Russen gezwungen sein dürften, **Prasznysz wieder zu räumen. Rund 250 000 Deutsche rückten gegen die Narew-Linie vor.**

Der Luftkrieg.

Auszeichnung.

Dresden, 13. März. **Die Besatzung des Luftschiffes „Parseval 4" hat das Eiserne Kreuz erhalten.**

Fliegerleutnant von Hiddessen verwundet.

Toulon, 13. März. In einem in Toulon eingetroffenen **Transport von deutschen Verwundeten** befindet sich auch der Fliegerleutnant von Hiddessen, der sich besonders bei den Flugzeugangriffen auf Paris in den Monaten August und September auszeichnete.

Ein bübischer Streich.

Ortelsburg, 15. März. Ein russischer Flieger, der das deutsche Fliegerkreuz an seinem Apparat führte, tötete in Willenberg, Kreis Ortelsburg, durch Bombenwurf einen Soldaten und zwei Pferde. Er wurde heruntergeschossen.

(Und hoffentlich auch gleich erschossen wegen des Mißbrauchs des deutschen Abzeichens. D. Red.)

Landesbibliothek Oldenburg

Die Freie Vaterländische Vereinigung.

Am 28. Februar fand im Reichstagsgebäude eine Zusammenkunft von etwa 70, den verschiedensten Ständen, Berufen und Parteien angehörigen Männern statt. Den Vorsitz führte Geh. Justizrat Prof. D. Dr. Kahl. Das Ergebnis der mehrstündigen Beratung war die Gründung einer „Freien Vaterländischen Vereinigung", die mit folgender Erklärung an die Oeffentlichkeit tritt:

In voller Einmütigkeit führen den uns freventlich aufgezwungenen Krieg Kaiser und Reich, Volk und Fürsten. Haß und Hader zwischen den Volksgenossen sind zum Schweigen gebracht, alte Schranken zerbrochen, eingerostete Vorurteile aus dem Wege geräumt. Mit unwiderstehlicher Macht ist uns aus Not und Tod das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aufs neue erstanden.

Wir wissen nicht, wann der Krieg beendet sein wird. Aber das Ende des Krieges, wann auch immer es eintreten mag, darf nicht auch das Ende der aus ihm erwachsenen inneren Einheit unseres Volkes bedeuten. — Der Friede wird vieles wieder aufbauen, was der Krieg zerstört hat; er darf nicht zerstören, was der Krieg geschaffen.

Um das zu verhüten, um uns **die große innere Errungenschaft dieses Krieges** zu erhalten, um uns dagegen zu sichern, daß die Sonderinteressen der Einzelnen, der politischen Parteien, der religiösen Richtungen, der Berufe, Stände und Klassen das Gemeinschaftsgefühl ungebührlich zurückdrängen und die gemeinschaftliche Arbeit erschweren, haben wir uns — in der Erwartung des Anschlusses gleichgesinnter Männer aus dem ganzen deutschen Vaterlande — zu einer Freien Vaterländischen Vereinigung zusammengetan.

Sie soll **den Strom der nationalen Einheit** aus der Zeit des Krieges in die des Friedens üüberleiten. Sie soll den Gedanken dieser Einheit so lebendig erhalten, daß er uns auch im Frieden beherrscht und leitet, unser ganzes Leben durchdringt und der Entwicklung unseres Volkes auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Daseins die Wege weist. Gewiß gilt es im Frieden andere Ziele als im Kriege zu erreichen; aber sie müssen aus demselben Geiste entsprossen, von derselben Gesinnung getragen sein.

Die Ziele, deren Verwirklichung sich die „Freie Vaterländische Vereinigung" zunächst angelegen sein lassen will, sind in folgenden Sätzen enthalten:

1. **Dem Deutschen darf niemand in der Welt näher stehen als sein Reichsgenosse.** Wer sich dazu bekennt, hat auf die rückhaltlose Anerkennung seiner nationalen Gesinnung Anspruch. Von diesem Gesichtspunkt aus ist das geltende Recht einer Durchsicht zu unterziehen.
2. Unbeschadet der durch Natur und Kultur gegebenen Gemeinschaftsaufgaben der Völker und Staaten ist **die Geschlossenheit des deutschen Volkstums** stärker zu betonen und durchzuführen, **die Ueberschätzung ausländischer Art abzustellen,** Betätigung deutschen Wesens in allen seinen Erscheinungsformen zu pflegen.
3. **Alle Aemter** sind nicht nur verfassungsrechtlich, sondern auch tatsächlich **den für sie geistig und sittlich Befähigten zugänglich zu machen.** An den Gaben der Wissenschaft und Kunst ist allen Kreisen eine gesteigerte Teilnahme zu ermöglichen.
4. Die Anforderungen der nationalen Sicherheit und Wehrhaftigkeit sowie der Fürsorge für die Kriegsinvaliden und die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger sind von einem Standpunkt zu prüfen, der über die Unterschiede der Parteien hinausragt.
5. Was zur **Erhaltung und Steigerung unserer Volkskraft** dient, ist überall zu pflegen und zu fördern. Die in dieser Richtung bereits erprobte, auch der inneren Festigung des Reiches dienende soziale Fürsorge ist bei gebührender Rücksicht auf die Tragfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft stetig fortzuentwickeln und noch stärker im Sinne der Schadensverhütung auszugestalten. Der heimische Boden ist dichter zu besiedeln, seine Ergiebigkeit zu steigern, und die wirtschaftliche Erfahrung der Kriegszeit für die künftige planmäßige Versorgung des Reiches im Interesse ebenso der Erzeuger wie der Verbraucher nutzbar zu machen.
6. **Das Verhältnis zwischen der Regierung und der Volksvertretung** in der inneren wie der äußeren Politik ist mehr als bisher auf Offenheit und Vertrauen zu gründen, und dadurch die Arbeit Beider zu heben, zu entlasten und zu vereinfachen.
7. Endlich ist die **Einheitlichkeit unseres Volkes** auch im gesellschaftlichen Zusammenleben und im freien Verkehr nicht zu vergessen und durch die Ueberwindung jeder Art von Kastengeist, von Mißtrauen und Gehässigkeit zu betätigen.

Die „Freie Vaterländische Vereinigung" will keine neue Partei bilden noch auch in das Gefüge der Parteien überhaupt eingreifen. Sie will vielmehr ein besonderes Organ der öffentlichen Meinung sein, nach allen Seiten frei und unabhängig, jederzeit bereit, wo es not tut, aus ihrer Eigenart heraus ihr Ausdruck zu verleihen und Geltung zu verschaffen. Sie glaubt, Verständnis, Anerkennung und tatkräftige Unterstützung überall erwarten zu dürfen, wo man mit ihr der Meinung ist, daß es die Aufgabe des künftigen Friedens sein muß, das Heil unseres Vaterlandes in der von der Liebe zu ihm getragenen und umgrenzten Selbstbetätigung unseres Volkes zu suchen.

(Folgen zahlreiche Unterschriften bekannter Persönlichkeiten aus allen Lagern.)

Zuschriften sind an die Geschäftsstelle der Freien Vaterländischen Vereinigung in Berlin W. 8, Behrenstraße 63, zu richten.

Aus Feldpostbriefen.

Unsere Fahrt nach Polen.

Rußland, den 15. 2. 1915.

Jetzt endlich will ich mein Versprechen einlösen und Ihnen vom östlichen Kriegsschauplatze die besten Grüße senden. — Bin bis jetzt wohl und munter und von den feindlichen Kugeln verschont geblieben. Ich will nunmehr einmal die Zeit, welche seit unserer Abfahrt von der Garnison (Oldenburg) verstrichen ist, schildern. Am 30. Dez. 1914 wurden wir um 12,30 Uhr in Oldenburg verladen. Während die Regimentsmusik einige schö[illegible] Weisen spielte, nahmen wir von unsern Angehörige[illegible] Verwandten und Bekannten Abschied. Um etwa 2 U[illegible] setzte sich der lange Transportzug unter den Kläng[illegible] der Musik: „Muß i denn, muß i denn zum Städtle h[illegible] aus" in Bewegung und brachte uns in verhältnismäß[illegible] rascher Fahrt nach Bremen, wo wir etwa 30 Minu[illegible] Aufenthalt hatten.

Das Signal zum Einsteigen wurde gegeben, u[illegible] langsam dampfte der Zug zum Bahnhof hinaus, Ri[illegible] tung: Uelzen-Stendal-Berlin. Gegen Abend spät t[illegible] fen wir in Uelzen ein, wo wir verpflegt wurden, wo[illegible] mes Essen, eine wahre Wohltat, großartig hat es u[illegible] allen gemundet. Wir hatten einige Stunden Aufe[illegible] halt, so daß noch Zeit verblieb, der Stadt einen nä[illegible] lichen Besuch abzustatten. Einige unserer braven Kr[illegible] ger haben diese Zeit denn auch ausgiebig benutzt u[illegible] fanden sich in fidelster Stimmung eben vor Abfahrt d[illegible] Zuges wieder ein. Andere wieder verblieben im Abt[illegible] und es hat sich wohl mancher Familienvater währe[illegible] dieser Zeit mit andern Gedanken befaßt. Kurz vor M[illegible] ternacht dampften wir weiter, und allmählich wurde [illegible] nächtlichen Ruhe übergegangen. Jeder machte es [illegible] im Abteil so gemütlich, wie es eben ging. Wolle[illegible] Decken hatten wir alle aus der Garnison mitbekomme[illegible] so daß sich jeder warm zudecken konnte. Um 6 Uhr hie[illegible] der Zug wieder und wir waren in Berlin angekomme[illegible] Hier ist für Militärtransportzüge extra ein Bahnh[illegible] eingerichtet. Auch hier wurden wir wieder verpfleg[illegible] Jeder erhielt eine Stulle gutbelegtes Butterbrot u[illegible] einen Becher Kaffee. Das Brot war so reichlich, da[illegible] mancher es in einer Mahlzeit nicht bewältigen konnt[illegible] Der Kaffee war auch sehr gut, nur man entbehrte de[illegible] Zusatz, die Milch. Von da an haben wir auch kei[illegible] Milch wieder gesehen und wir trinken auch heute no[illegible] unsern Kaffee schwarz.

Während der Dunkelheit, am 31. Dez. etwa 8,3[illegible] morgens, verließen wir in langsamer Fahrt Berli[illegible] Von der Reichshauptstadt haben wir wegen der no[illegible] herrschenden Dunkelheit wenig gesehen, zumal wir di[illegible] Stadt mit der Ostringbahn verließen. Mit kleinen U[illegible] terbrechungen kamen wir um 11 Uhr in Frankfurt a. O[illegible] an. Hier war nur kurzer Aufenthalt, wir wurden vom Roten Kreuz mit Kaffee, Zigarren und Zigaretten bewirtet. Frankfurt a. O. ist eine schöne Stadt und ha[illegible] etwa 70 000 Einwohner. Von hier sind es noch etwa 150 Kilometer bis Posen, in welcher Richtung sich de[illegible] Zug in Bewegung setzte. Unterwegs in Bentschen wurden wir wieder verpflegt. es gab Bohnensuppe, ferne[illegible] konnte man sich heißes Wasser zum Bereiten von Te[illegible] Kaffee, Schokolade usw. geben lassen. Um 2,30 Uhr tra[illegible] fen wir in Posen ein, woselbst kein Aufenthalt war. — Immer weiter bringt uns das Dampfroß, bis wir um 9 Uhr abends in Gnesen eintrafen. Hier hatten wir ebenfalls keinen Aufenthalt und es begab sich jeder au[illegible] seine Weise zur Ruhe, mit der Absicht, um 12 Uhr wie[illegible] der zu erwachen und **dem neuen Jahr** einen Schluck aus der Feldflasche zu weihen. Viele aber haben den Jah[illegible] resbeginn verschlafen, so auch ich.

Weiter gings über Hohensalza, bis wir endlich am 1. Januar 1915 morgens 6 Uhr in Thorn eintrafen. Hier bewirtete uns das Rote Kreuz mit Kaffee, auch

Deutsche Frauen.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wothe.

(Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.)

54) **(Fortsetzung.)**

Ena hielt die fieberheiße Han dihres Gatten. Sie zitterte um jede Minute Aufenthalt, und doch mußte gerade jetzt das Automobil seine Geschwindigkeit etwas mindern, denn überall häuften sich Trümmerreste, Leichen und Pferdeleiber. Deutsche Soldaten waren eifrig dabei, Ordnung zu schaffen, und die Insassen des Krankenwagens mit der Roten Kreuz-Flagge fühlten sich schon ganz geborgen beim Anblick der feldgrauen Uniformen, die ihnen der beste Schutz waren auf ihrem gefahrvollen Wege.

Jetzt sausten sie durch ein hellbrennendes Dorf. — Siedendes Oel hatten die Bewohner auf die deutschen Soldaten herabgeschüttet, und alles, was ihren Geschossen erreichbar, aus dem Hinterhalt niedergeknallt.

Nun erwartete sie ihre Strafe. Die Männer aneinander gefesselt zum Erschießen an einer Mauer aufgestellt, Weiber und Kinder auf der Flucht, das armselige Leben zu retten, während ihr Heim, ihr ganzer Besitz in Flammen loderte.

Ein Grauen, ein unbeschreibliches Grauen erschütterte die Herzen vor all dem Jammer und Elend des Krieges. Nicht Kämpfer auf Leben und Tod waren diese Feinde, sondern feige Meuchelmörder, elende Banditen.

Und Ilse Westen hob den Revolver, den sie bisher unter ihrer Pelerine verborgen, um den Kranken nicht zu beunruhigen, hoch empor.

„Achtung!" rief sie, unerschrocken im Wagen aufstehend, „Feinde!"

Da knatterte es auch schon um das Automobil herum. Ein Trupp Franktireurs mit mordgierigen Augen umringte das Fahrzeug. Der Führer sank, von einer Kugel getroffen, auf seinen Sitz zurück.

In demselben Augenblick warf sich Ena mit gellendem Schrei: „Nicht ihn, mich mögt ihr treffen," über Edbert, ihn mit ihrem Leibe vor den feindlichen Kugeln schützend.

Ilse zielte kaltblütig auf die Kerle, die sich auf die Trittbretter des Automobils schwingen wollten, daß sie rücklings zu Boden fielen. Der Krankenpfleger aber ergriff kurz entschlossen, als auch er seine Waffe abgefeuert hatte, das Steuerrad und fort ging es in rasender Flucht die jetzt menschenleere Straße entlang.

Liselotte und Ilse Westen mühten sich um Ena, die, über Edbert hingestreckt, mit geschlossenen Augen dalag. Rotes Blut sickerte aus ihrer Brust.

Ilse riß ihr das Kleid auf und suchte das Blut zu stillen, der Kranke tastete liebkosend mit der Hand über das totenblasse Antlitz seines jungen Weibes.

„Ena," flüsterte er erschüttert. „Für mich, um mich zu schützen, mußt Du leiden."

Da ging ein verklärtes Lächeln über Enas Gesicht, groß schlug sie die dunkeln Augen zu ihm auf, und das Haupt an seinem Herzen bergend, hauchte sie mit brechender Stimme:

„Leben konnte ich doch nicht für Dich, Edbert — zu arm, zu klein, zu unbedeutend war ich wohl. Ich wußte, Dein Herz gehörte nicht mir, aber ich war so selbstsüchtig, Dich dennoch zu begehren — Dich der andern zu entreißen, die Dich liebte — und die mir nun so treulich geholfen hat, all das Schwere zu ertragen. Nein, leben konnte ich nicht für Dich, Edbert, aber sterben, geliebter Mann — wie ist das schön — wie macht es mir das Herz so leicht und froh" — — —

„Ena," bat Edbert, das Haupt seines Weibes fester an sich pressend, „Du darfst nicht sterben, Du mußt für mich leben, damit ich gut machen kann, was ich Dir schuldig blieb."

„Nein," lächelte Ena, „Du und Liselotte, Ihr gehört ja zusammen. Ich — ich liebe Euch!"

Ihr blasses Gesicht sank mit jähem Ruck zurück, und Edberts heiße Tränen netzten lind wie Tau auf Blumen das stille Gesicht seines jungen Weibes.

„Es ist vorbei," sagte Ilse bewegt und deckte der Toten leise die Hand über die Augen. Liselotte aber nahm heiß aufschluchzend den leblosen Körper der jungen Frau in ihre Arme und hielt ihn fest an ihrem Herzen, als wollte sie Ena nimmer lassen.

Nun mußte sie den armen Eltern ihr totes Kind bringen, das so reich an Liebe war und für seine Liebe hatte sterben können, während sie leben mußte, leben mit dem Grauen im Herzen, daß sie nicht selber an Enas Stelle war.

Den Kranken hielt eine Ohnmacht umfangen. — Schwester Ilse zitterte jetzt auch um ihn. Als der Abend sank, war endlich die Station erreicht, wo sie rasten konnten. Ein armseliges, kleines Dorf.

Edbert glühte in heftigem Fieber. Ena aber ruhte so still und schön auf der rohgezimmerten Bahre, auf die man sie gebettet, und die Abendsonne malte ihr rote Rosen auf die bleichen Wangen.

Das ganze Dorf war zusammengeströmt, um die arme, schöne, junge Frau zu sehen, die ihren verwundeten Gatten heimholen wollte und von Franktireurs nun neuchlings erschossen war.

Mit ihrem eignen Leibe hatte sie dem tödlichen Schuß gewehrt, der ihrem Gatten gegolten, erzählten sich flüsternd die Dörfler.

Und die Kinder des Dorfes kamen und brachten der stillen, blassen jungen Frau, die so sanft lächelnd wie ein Kind schlief, Blumen, die letzten blassen Rosen und Astern — — Totenblumen.

Und dann standen sie mit andächtig gefalteten Hände an der Bahre und sangen mit ihren jugendfrischen, hellen Stimmen in den goldenen Abendduft:

„Wie wird's sein, wie wird's sein,
Wenn ich zieh' in Salem ein?
In die Stadt der gold'nen Gassen?
Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen,
Was das wird für Wonne sein!"

Da weinte auch Liselotte die ersten heißen Tränen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

teilte dasselbe Wollsachen, soweit nötig und vorhanden, aus. Thorn ist eine starke Festung. Von hier geht es so recht langsam vorwärts; wegen des starken Verkehrs hält der Zug alle Augenblicke. So kommen wir am selben Morgen allmählich nach der letzten deutschen Station, Ottlotschin, wo wir den ganzen Tag und bis zum andern Morgen 4 Uhr liegen bleiben. In O. begegnete uns der erste Zug mit russischen Gefangenen, 875 an der Zahl. Einige sprachen deutsch und verdolmetschten uns, daß die Russen sich freuten, in deutsche Gefangenschaft geraten zu sein. Die Gefangenen sahen alle wohlgenährt aus und hatten anscheinend noch keinen Kummer gelitten. Neun Offiziere waren auch darunter, die ein Abteil für sich hatten. Ferner barg der Zug viel erbeutetes Kriegsmaterial.

Wie oben erwähnt, ging es am 2. Januar morgens 4 Uhr langsam weiter. Bis zur russischen Grenze sind es noch etwa 1800 Meter. Unter dem Gesange patriotischer Lieder ging es über die Grenze und um 7 Uhr trafen wir in Alexandrowo, dem ersten größeren russischen Ort, ein. Dieser Ort ist ein recht dreckiger, echt russischer. Keine Straßen, kein Fußsteig, überhaupt schmutzig und verwahrlost an allen Ecken und Enden. Nach Angaben der Leute hat A. etwa 12 000 Einwohner. Was von letzteren jetzt noch da ist, sind fast alles Juden. Die christlichen Einwohner haben die Stadt verlassen und sind ins Innere Rußlands geflüchtet. Hierzu gibt es m. E. keine Veranlassung, alle Bewohner eroberter Gebiete werden von den Deutschen mit aller Rücksicht behandelt. Des Zaren liebe Juden sind aber zurückgeblieben und machen mit den Deutschen ein schönes Geschäft. Man kann bei ihnen, die alle Geschäftsleute sind, alles kaufen, allerdings für schweres Geld. In kleinen Holzbuden an der Straße haben z. B. die Schlächter ihre Läden aufgeschlagen, wo sich dann morgens ein recht lebhaftes Geschäft abwickelt. Jedes Stück Fleisch wird erst mit den Händen angefaßt und begrabbelt; man kann sich denken, welchen Appetit man auf dieses Fleisch bekommt. Da wir von Muttern noch genug im Rucksack hatten, erübrigt es sich wohl, zu erwähnen, daß wir aus diesen „sauberen" Geschäften nichts kauften. Eins kam uns allerdings recht passend: man konnte von Judenfrauen und -Mädchen am Bahnhof heißen Tee und Kaffee kaufen. — Eine Sehenswürdigkeit ist die neue griechisch-katholische Kirche, welche gleich hinter dem Bahnhof steht. Wenn auch die Einwohner von A. wie überhaupt Russisch-Polens noch so dreckig sind, das Schuhzeug ist stets in tadelloser Verfassung. J. S.

Vor Ypern.

Brügge, den 27. 2. 15.

Liebe Mutter!

9 Wochen in erster Feuerlinie, jetzt in Ruhestellung in Brügge! So finde ich endlich einmal Zeit, Dir Näheres mitzuteilen. Na, Besonderes gibt es nicht und zugleich wieder so viel, daß ich nicht recht weiß, an welchem Punkte ich anfangen soll.

Unser Leben in der Batterie erhielt mit der Verwundung unseres Hauptmanns ein anderes Gepräge. Allgemeine Freude bereitete uns die am 27. 1. stattgefundene Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse für unsern lieben Hauptmann. Uns Oldenburger, speziell Jeveränder, interessierte die Sache um so mehr, als Hauptmann Gerdes doch ein alter Jeveraner ist. Am 27. 1. noch konnte ihm die Auszeichnung im Lazarett Ghistelles überbracht werden. Am 30. 1. fuhr er in einen dreiwöchentlichen Urlaub.

Rasch verstrich die Zeit bisher in der Batterie. Was wir in den Tagen vom 22. 1. bis 4. 2. mit dem außerordentlich hohen Wasserstand gekämpft haben, davon kann sich nur ein Augenzeuge eine Vorstellung machen. Bis zu den Verschlüssen standen die Geschütze 3 Tage im Wasser, und die armen Mannschaften wateten beim Bedienen derselben bis übers Knie im Wasser. Unsere Batteriestellung war im Südabschnitt die wichtigste. Dessen war sich auch ein jeder von uns bewußt. Deshalb war schon an ein Zurückziehen nicht zu denken. So waren wir denn tagsüber dem starken Feuer der Franzmänner ausgesetzt, und nachts galt es, Wasser aus den Unterständen zu schöpfen. Jeder kann mir glauben, daß hierbei an den Körper die größten Anforderungen gestellt wurden. Stündlich wurde der Wasserstand gemessen und lange ein Steigen bemerkt. Endlich am 30. 1. konnte der beim Messen angestellte Unteroffizier ein Stillstehen des Wassers, am 1. 2. jedoch schon ein Fallen um 3 Ztm. melden. Von dem Tage an wurde nur noch abends gemessen. Am 4. 2. war das Wasser so weit gefallen, daß der Geschützunterstand trocken blieb, während aus den Mannschaftsunterständen noch Wasser geschöpft werden mußte. Doch das Wasser fiel auch dort immer mehr, und es wurde wieder gemütlicher. Beschossen wurden wir nämlich auch nicht mehr so viel. Freilich, unsere eigenen Geschütze haben auch noch nicht wieder die stattliche Summe von 597 Schuß in 4½ Stunden (28. und 29. 1.) ausgespien.

Am 6. 2. erlebten wir einen unvergeßlichen Abend. Abends 11 Uhr wurden wir geweckt. Ich mußte durchs Telephon der Batterie bekannt geben: Sämtliche Mannschaften versammeln sich sofort beim Hause. Ein Feldgeistlicher hatte sich eingefunden. Unter sternbesätem blauen Himmelszelt sprach er tief zu Herzen gehende Worte. Wie wohl tat uns die Andacht! In kurzen Worten wurde der von uns gefallenen Helden gedacht. Eine Viertelstunde dauerte die unter dem Deckmantel der Nacht gehaltene Feier. —

Noch am selben Abend wurde uns mitgeteilt, daß wir auf baldige Ablösung hoffen könnten. Zukunftspläne für unsere weitere Verwendung und unsern nächsten Aufenthalt wurden schon gemacht. Doch dieses Hoffen von Tag zu Tag wurde auf die Dauer langweilig. Endlich — nach 14 Tagen — in der Nacht vom 19./20. 2. buddelten wir unsere Geschütze aus. Alles klappte ziemlich gut. Ich war indessen, oder vielmehr schon in der Abenddämmerung mit einem Gefreiten zur Protzstellung gegangen, um die Pferde vom Batterietrupp zur Batterie zu führen. Die Sache hätte besser klappen können. Aber mit 4 Pferden ständig den Munitionszügen ausweichen, ist nicht so einfach, zumal den Pferden mutig zu Sinn war. Kurzum, 2 Nächte später waren wir in Westkerke, das uns ja noch bekannt war. Am andern Morgen, die Bagage war schon voraus, zogen wir nach Brügge. Dort quartierten wir uns in einem großen Holzlager ein. Als Pferdestall war es einfach passend. Aber als Mannschaftsraum? — Uns blieb aber nichts anderes übrig, als hinter unseren Pferden zu schlafen. Es wurden 3 Pferdeställe eingerichtet. Wir schliefen mit 7 Mann neben den Gäulen. In der 2. Nacht machten wir die unangenehme Entdeckung, daß die Ueberdachung nicht dicht war. Der Regen tröpfelte uns auf den Körper, zudem fegte der Wind ordentlich durch die Bretterwand. Am 2. Tage mußte schon Dienst gemacht werden. Um 6 Uhr war Wecken und Füttern, 7 bis 8 Stalldienst, 8,30 Satteln, direkt anschließend Pferde bewegen bis 10 Uhr. 11 Uhr wieder Füttern, nachmittags von 2 bis 4 Uhr Stalldienst usw. Und so geht dieser Dienst noch bis heute. Dazu fängt heute das Exerzieren wieder an, nicht so einfach für uns, Stalldienst und Exerzieren. Vor vier Tagen sind wir in eine leerstehende Villa gezogen, von uns Villa „Sorgenfrei" getauft.

Halt, beinahe hätte ich's vergessen. Als wir vier Tage in Brügge waren, wurde für den nächsten Tag ein — Manöver angesetzt, und zwar sollten wir mit 4 Geschützen mit. Am andern Morgen um 4 Uhr mußte ich meinen Wallach satteln. Um 5 Uhr Abmarsch. Auf der ersten Wegstrecke herrschte ein miserables Wetter, Regen und ein eisiger Wind; die etwas abseits von der Heerstraße stehenden Landschlösser des belgischen Adels wurden dadurch nicht genug beachtet. Dieses scharfe vorgeschriebene Tempo war man auch nicht mehr gewöhnt, das den guten Zweck hatte, uns ordentlich aufzumuntern. Von Jabekke gings nach kurzer Rast weiter nach Westkerke. Das Wetter klärte sich einigermaßen auf. Von Westkerke gings rechts abgebogen nach Odenburg, von dort am Kanal weiter nach einem kleinen Nest. ½ Stunde Rast. Dann, wie vorgeschrieben, erst im Trab und schließlich im Galopp wurde eine halbe Stunde hinter dem Dorfe auf einem Acker gefahren. Aber das war was; bis zu den Achsen sanken die Geschütze in den Lehm. Von uns wurde, alles im Trabe, Telephonleitung gelegt, im Augenblick wurde dies erledigt. Von dem weiteren Verlauf des Manövers haben wir, sowie auch die Geschützbedienung, nichts gesehen. Schließlich war Sammeln und Abmarsch zur Hauptstraße. Dort mußten wir noch 1½ Stunden auf unsere Gulaschkanone warten, na, als selbige aber da war, wurde ein ordentlicher Schlag genommen. Gesund und munter sind wir aus diesem „Krieg in Frieden" heimgekehrt. Aber am andern Tage konnten wir spüren, daß wir 58 Kilometer im Sattel zurückgelegt hatten.

Wie Du also siehst, geht's mir noch gut, zumal wir in Villa „Sorgenfrei" kampieren.

Mit herzlichen Grüßen Dein Willi.

Bei allen nervösen Störungen

trinke man nur den coffeinfreien Kaffee Hag, der, wie unzählige Kontrollen durch klinische Versuche ergeben haben, auch von solchen Leidenden tadellos vertragen wird, denen sonst jeder Kaffeegenuß verboten ist. Kaffee Hag wird von den Aerzten ebensosehr geschätzt, wie von allen Feinschmeckern, die ihn schon versucht haben. Wer ihn einige Zeit erprobt, findet seine gesundheitlichen Vorzüge von selbst heraus. Fragen Sie Ihren Lieferanten danach, er führt ihn ebenfalls und verkauft ihn nicht teurer als vor dem Kriege.

Amtliche Anzeigen.

Amt Jever.

Jever, 1915 März 13.

Unter dem Viehbestande des Landwirts J. F. Schmidt, Wangerooge, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Es werden gebildet:

1. Ein Sperrgebiet aus dem Seuchengehöft, der Scheune nebst Stallanbau des Schmidt und den dazu gehörigen angrenzenden Landstücken.
2. Ein Beobachtungsgebiet aus den Gehöften des U. Post, Deichsler, Neßler, den Grundstücken des Kurhauses und dem Stalle des F. Hinrichs.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchführen von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Alle Hühner, Enten usw. und Hunde im Beobachtungsgebiet sind festzusetzen.

Der Weg von Hunze's Garten bis zur Jade-Kaserne wird für den Viehverkehr gesperrt.

Mücke.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.

Jever, 1915 März 14.

Kriegskochkurse.

Der Amtsvorstand beabsichtigt, bei hinreichender Beteiligung Kriegskochkurse einzurichten, welche sich anderwärts bereits als sehr zweckmäßig bewährt haben. Die Kurse sind dreitägig und für Frauen und Mädchen aus allen Ständen, insbesondere auch für Dienstboten, zugänglich. Der Zweck der Kurse ist die praktische Unterweisung in der Führung einer kriegsgemäßen Küche. Die zubereiteten Speisen werden den Teilnehmerinnen als Kostproben verabfolgt.

Als Leiterin wirkt die Haushaltungslehrerin Fräulein Lübbing.

Für die Teilnahme ist einschließlich der verabfolgten Speisen der Betrag von 50 Pfg. für den Kursus zu entrichten.

Die Kurse sollen zunächst in Jever im alten Gymnasium, der erste am **Montag, Dienstag und Mittwoch, den 22., 23. und 24. d. Mts.,** stattfinden, denen nach Maßgabe der Beteiligung weitere Kurse folgen werden.

Teilnehmerinnen, deren höchstens 20 zu jedem Kursus zugelassen werden können, werden aufgefordert, sich **spätestens bis zum Donnerstag den 18. März d. J.** in eine im **Rathause, Zimmer 3,** ausliegende Liste einzutragen.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, 1. März 1915.

Bei der heutigen Auslosung von Schuldverschreibungen der Stadt Jever sind folgende Nummern gezogen:

1. **von der 3½ % Anleihe von 1887:**

Nr. 2, 18, 31, 55, 67, 97, 201, 224, 252, auf je 500 Mark lautend,

Nr. 40, 76, 78, 87, 108, auf je 100 Mark lautend;

2. **von der 3% Anleihe von 1895:**

Nr. 44, 128, 169, 239, auf je 500 Mark lautend,

Nr. 35, 52, 71, 87, 96, 98, 137, auf je 100 Mk. lautend.

Die Beträge der ausgelosten Nummern können am 1. Nov. 1915 bei der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg gegen Einlieferung der Schuldscheine mit Coupons in Empfang genommen werden.

Von der 3½ % Anleihe sind noch folgende Rückstände vorhanden:

a. 500 Mark: Nr. 185 seit 1. Nov. 1913, Nr. 137 seit 1. Novbr. 1914,

b. 100 Mark: Nr. 133 seit 1. Novbr. 1913, Nr. 8, 59, 100 seit 1. Nov. 1914.

Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, 13. März 1915.

Ausschreibung.

Vom 1. Mai d. J. ab soll die Fäkalien- und Müllabfuhr in der Stadtgemeinde Jever stadtseitig ausgeführt werden. Fuhrunternehmer, die das hierzu erforderliche Gespann stellen wollen, werden aufgefordert, sich unter Angabe ihrer Forderungen umgehend auf dem Rathause, Zimmer 1, zu melden. Das Gespann muß zweimal wöchentlich während der Nachtstunden zur Verfügung stehen und die Fäkalien nötigenfalls bis zu 5 Klm. aus der Stadt heraus befördern.

Ferner werden zwei zuverlässige Arbeiter in Jahresakkord gesucht, die unter Aufsicht eines Vorarbeiters zweimal wöchentlich während der Nachtstunden bei der Abfuhr der Fäkalien beschäftigt werden sollen.

Urban.

Vermischte Anzeigen.

Suche zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** gegen guten Lohn.

Frau Friedr. Siefken.

Am Kirchplatz.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Kriegsministerium
M. 6172/2. 15. K. R. A.

Bekanntmachung

betreffend

Vorratserhebung u. Bestandsmeldung über Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium und Mangan.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung (worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt), sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer „b" des „Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851" (oder Artikel 4 Ziffer 2 des „Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912") mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird.

§ 1.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

a) Meldepflichtig sind vom festgesetzten Meldetag ab bis auf Weiteres sämtliche Vorräte der nachstehend aufgeführten Klassen in festem und flüssigem Zustand (einerlei, ob Vorräte einer, mehrererr oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit **Ausnahme der in § 5 aufgeführten Bestände.**

Klasse 23. Wolfram-Metall, ausgeschlossen Drähte mit einem Durchmesser von weniger als 0,5 mm.

Klasse 24. Wolfram-Eisen (Ferrowolfram).

Klasse 25. Wolfram-Stahl von 2 bis unter 10%, Wolframgehalt, unverarbeitet, vorgearbeitet und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle u. Altmaterial; ausgenommen sind **bei Verbrauchern** die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchsersatz auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge **(nicht Werkzeugstähle)**, Kugellager, Magnete usw.

Klasse 26. Wolfram-Stahl von 10% und mehr Wolframgehalt, insbesondere Werkzeugstähle, unverarbeitet, vorgearbeitet nnd in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind **bei Verbrauchern** die Fertigfabrikate, welche sich im Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchsersatz auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge **(nicht Werkzeugstähle)**, Kugellager, Magnete usw.

Klasse 27. Wolfram in Erzen, in Schlacken, in Neben- und Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 23—26 fallend.

Klasse 28. Chrom als Metall und Ferrochrom,

Klasse 29. Chrom-Stahl mit mindestens 0,5% Chromgehalt, unverarbeitet, vorgearbeitet und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind **bei Verbrauchern** die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchsersatz auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge **(nicht Werkzeugstähle)**, Kugellager, Magnete usw.

Klasse 30. Chrom in Chromsalzen.

Klasse 31. Chrom in Erzen, in Schlacken, in Neben- und Zwischenprodukten, soweitz nicht unter Klasse 28—30 fallend.

Klasse 32. Molybdän als Metall.

Klasse 33. Molybdän in Legierungen, unverarbeitet, vorgearbeitet und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind **bei Verbrauchern** die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchsersatz auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge **(nicht Werkzeugstähle)**, Kugellager, Magnete usw.

Klasse 34. Molybdäu in Erzen, in Schlacken, in Neben- und Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 32 und 33 fallend.

Klasse 35. Vanadium als Metall.

Klasse 36. Vanaduum in Legierungen, unverarbeitet, vorgearbeitet und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind **bei Verbrauchern** die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchsersatz auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge **(nicht Werkzeugstähle)**, Kugellager, Magnete usw.

Klasse 37. Vanadium in Erzen, in Schlacken, in Neben- und Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 35 und 36 fallend.

Klasse 38. Mangan als Metall und Manganeisen (Ferromangan) mit 70% und mehr Mangangehalt.

Klasse 39. Mangan als Maganeisen (Ferromangan) unter 70% Mangangehalt.

Klasse 40. Mangan in Eisen- und Stahllegierungen mit mindestens 20% Mangangehalt, unverarbeitet, vorgearbeitet und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen **bei Verbrauchern** die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchsersatz auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge **(nicht Werkzeugstähle)**, und Maschinenteile.

Klasse 41. Mangan in Erzen.

b) Bei zusammengesetzten Metallen (Legierungen), chemischen Verbindungen und Erzen ist sowohl das Gesamtgewicht, wie der Gewichtsanteil des Hauptmetalls der betreffenden Klasse zu melden. Hauptmedaille sind für Klasse 23—27 Wolfram; für Klasse 28—31 Chrom; für Klasse 32—34 Molybdän; für Klasse 35—37 Vanadium; für Klasse 38—41 Mangan.

Sind mehrere der anzumeldenden Metalle in einer Legierung vorhanden, so ist unter demjenigen Hauptmetall anzumelden, das den höchsten Prozentsatz aufweist.

c) Verbrauchern, welche den Gehalt an Hauptmetall in den anzumeldenden Werkzeugen und Werkzeugstählen der Klassen 25, 26, 29, 33, 36 und 40 nicht ermitteln können, ist gestattet, unter Nennung des Verwendungszweckes, z. B. Schnellarbeitsstahl, Magnetstahl, Kugellagerstahl usw., diese Posten nach Wertklassen anzumelden und zwar

Wertklasse a) bis 150 Mk.,
„ b) über 150 Mk. bis 300 Mk.,
„ c) „ 300 Mk.

für 100 kg Stahl.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:

a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 1 aufgeführten Gegenstände erzeugt und/oder verarbeitet und/oder verbraucht werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

c) alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt und/oder verarbeitet und/oder verbraucht werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

d) alle Empfänger (in dem unter a, b und c bezeichneten Umfang) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetage auf dem Versand befinden und nicht bei einem der untrr a, b und c aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam und/oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden.

Sind in dem Bezirk der unterzeichneten verfügenden Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros u. dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 3.

Umfang der Meldung.

Die Meldepflicht umfaßt außer den Angaben über Vorratsmengen noch die Angabe, wem die fremden Vorräte gehören, welche sich im Gewahrsam des Auskunftspflichtigen befinden.

§ 4.

Inkrafttreten der Verfügung.

Für die Meldepflicht ist der am 16. März 1915 (Meldetag) mittags 12 Uhr bestehende tatsächliche Zustand maßgebend.

Für die in § 2 Absatz d bezeichneten Gegenstände tritt die Meldepflicht erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Waren in Kraft.

Sofern die in § 5 aufgeführten Mindestvorräte am 16. März 1915 nicht erreicht sind, tritt die Meldepflicht an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte überschritten werden.

§ 5.

Ausnahmen.

Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in § 2 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen) nicht überschreiten

in Klasse 23, 28, 32, 35	je 10 kg
„ „ 24, 33, 36	„ 20 „
„ „ 26, 27, 30, 31, 34, 37, 38, 39	„ 150 „
„ „ 25, 29, 40, 41	„ 300 „

§ 6.

Meldebestimmungen.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen grünen Meldescheine für Metalle zu erfolgen, für die Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind; die Bestände sind nach den vorgedruckten Klassen getrennt anzugeben; in denjenigen Fällen, in welchen genaue Werte nicht ermittelt werden können (z. B. der Reingehalt von Erzen), sind Schätzungswerte einzutragen, sofern nicht die Bestimmung § 1 c zutrifft.

Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten.

Die Meldezettel sind an die Metall-Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlichen Kriegsministeriums, Berlin W 66, Mauerstraße 63—65 (Fernsprecher Amt Zentrum, 11 509) vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 31. März 1915 einschließlich einzureichen.

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Die Bestände sind in gleicher Weise fortlaufend alle drei Monate (erstmalig wieder am 1. Juli) aufzugeben unter Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden Monats.

Wilhelmshaven, den 15. März 1915.

Kaiserliche Kommandantur.

Vermischte Anzeigen.

Kaufe
2- und 3jährige Fohlen
zu höchsten Tagespreisen.
Wohne im Hotel Hof v. Oldenburg, Jever, u. bitte um Angeb. nach hier.
A. Henke aus Köslin.

Kaufe fortwährend fette Schweine, fette Kälber, fette Schafe u. fette Lämmer.
Erbitte Anmeldungen.
Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Suche einen gebrauchten, gut erhaltenen
Oppenheimerwagen
anzukaufen.
Offerten mit Preis an die Exp. d. Bl. unter N 350 erbeten.

Verkaufe schönes
Bohnenstroh,
im Hause lagernd.
Friederikenfiel. J. H. Janßen.

Gesucht mehrere tüchtige
Bauarbeiter.
Stundenlohn 60 Pfg.
Paul Kossel & Cie.,
Eisenbetonbau-Unternehmung,
Wilhelmshaven, Bismarckplatz 1.

Gesucht für Jever und Landbezirk bestens eingeführter
Vertreter
der Nahrungsmittelbranche bei hoher Provision. Ausführliche Offerten erbeten unter O L an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder später ein gutes
Mädchen
bei guter Behandlung.
Frau Witwe Joh. Wieting.
Rüstringen I, Schützenstr. 13.

Suche zum 1. April d. J. einen
Kellnerlehrling.
Wilhelmshaven. L. Heine,
Rathauskeller.

Suche von Mai bis November ein tüchtiges zuverlässiges
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Heinr. Janßen, Gärtnerei.
Grafschaft bei Sillenstede.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai ein freundliches
Kindermädchen
von 15 bis 17 Jahren gegen Gehalt und bei Familienanschluß.
Bitte um Angebote.
Frau Bernh. Hinrichs.
Hohenkirchen, Jeverland.

Suche für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft auf sofort eine fixe
Verkäuferin.
Bewerberinnen, welche schon in der Branche tätig waren, werden bevorzugt.
Esens. Emil Thomßen.

Wir suchen auf sofort einen kräftigen, zuverlässigen
Hausburschen
im Alter von 15 bis 17 Jahren.
C. L. Mettcker & Söhne,
Jever.

Zeugnis:
„Ihre **Herba-Seife** habe ich mit Erfolg angewandt gegen
Flechten
Mitesser und kann Ihnen für dieses vorzügliche Mittel meinen besten Dank aussprechen."
A. Freund, Hamburg.
Obermeyers Mediz.-Herba-Seife à Stück 50 Pfg., **mit ca. 30% Herbafluidextrakt verstärkt**, 1 Mk. Zu haben in den Apotheken u. Drogerie C. Breithaupt.

Karten vom Kriegsschauplatz
zu haben bei
C. L. Mettcker & Söhne.

Landesbibliothek Oldenburg